# Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,20 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigenabteilung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6275, 6105 Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 212822 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań), in Deutschland: Breslau Nr. 6184. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten — Fernsprecher: 6105, 6275 — Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań



Marceli
DZIENNIK
Poznań
Fr. Ratajczaka 7
Herren-Artikel
Letzte Neuheiten

Das Polnische
Einkommensteuer
Gesetz
in deutscher Übersetzung
hilft über alle Schwierigkeiten hinweg.
Preis z 7.50.
Zu haben in allen Buchhandlungen.



70. Jahrgang — Freitag, 13. März 1931 — Nr. 59


# Deutsch-polnischer Handelsvertrag angenommen

## Die endlose Debatte im Sejm — Eine Nachtsitzung — Die Obstruktion der Nationaldemokraten — Außenminister Zaleski empfiehlt das Abkommen. — Die Abstimmungsergebnisse

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Warschau, 12. März.**

**Der Sejm hat wieder einmal Nachtsitzung gehabt. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich die Abgeordneten, und nach 5½ Uhr nachmittags konnten sie erst ihre Beratungen beenden. Es ging nämlich um den Handelsvertrag und das Liquidationsabkommen. Der Ratifizierung beider Verträge ist vom Sejm in starker Mehrheit zugestimmt worden. Das Liquidationsabkommen erzielte 188 Stimmen für und 90 gegen den Vertrag. Der Handelsvertrag, über den erst um 5½ Uhr, dank der von den Nationaldemokraten geübten, an Obstruktion erinnernden Taktik, eine Unzahl von Diskussionsrednern vorzuschicken, abgestimmt werden konnte, erzielte 180 gegen 75 Stimmen. Für den Antrag stimmten bei beiden Abstimmungen der Regierungsblock, die Sozialisten und Minderheiten, dagegen die Nationaldemokraten, die Christlich-Demokraten, die paar Mann von der nationalen Arbeiterpartei und die Bauern.**

### Außenminister Zaleski

hielt einleitend in den frühen Nachmittagsstunden eine Rede, worin er die Motive auseinandersetzte, die die polnische Regierung veranlaßt haben, diese Verträge abzuschließen. Der Minister erinnert an früher abgegebene Erklärungen, wobei er betonte, daß sich Polen dem europäischen Wirtschaftsleben eingliedern müsse. Nur Zusammenarbeit ermögliche die Bekämpfung der furchtbaren Wirtschaftskrise. Polen sei, so meinte Zaleski weiter, stets bereit gewesen, einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen, sofern ein Ausgleich der Zugeständnisse gefunden werde. **Im vorliegenden Vertrag würde diese Grundbedingung erfüllt.**

Zaleski polemisierte dann gegen die von den Nationaldemokraten vorgebrachten Bedenken wegen der Niederlassungsbestimmungen des Handelsvertrages. Wie schon im Ausschuß betonte er, daß man **Handelsverträge ohne Niederlassungsbestimmungen nicht abschließen könne.** Jedenfalls würden doch von der Niederlassungsklausel keine Personen betroffen, die mit dem Wirtschaftsaustausch nichts zu tun hätten. Von einer Massenrückwanderung von Deutschen, die mit einer wirtschaftlichen deutsch-polnischen Zusammenarbeit nichts zu tun hätten, nach den polnischen Westgebieten sei nicht die Rede. Der Minister besprach dann noch den Kampf Deutschlands gegen die Agrarkrise, wobei er allerdings kritisch zu bemerken hatte, daß einer solchen Aktion vor allem das Streben zugrundeliegen müsse, die Ueberproduktion der Landwirtschaft einzuschränken.

Zur Besprechung des Liquidationsabkommens kommend, meinte auch hier Zaleski, daß dieses Abkommen ein für beide Teile vorteilhaftes Kompromiß darstelle. Man dürfe es nicht übersehen, daß durch dieses Abkommen einige tausend Prozesse niedergeschlagen wurden, die den deutsch-polnischen Beziehungen Reizungen und Unfrieden gebracht hätte. Auch dieser Vertrag, so meinte Zaleski im Gegensatz zur nationaldemokratischen Auffassung, gebe einer fremden Regierung keine Möglichkeit, sich in das Verhältnis zwischen der Regierung und ihre Staatsbürgern einzumischen. Der Minister beendete seine Rede mit einem allgemeinen Appell zur internationalen Zusammenarbeit, die nötig wäre, um die bestehenden Wirtschaftsschwierigkeiten zu überwinden. Selbst wenn der Handelsvertrag nicht in Kraft treten sollte, wenn ihn Deutschland nicht ratifiziert, so hätte sich auch dann das polnische Volk durch seinen Beschluß für eine friedliche Zusammenarbeit ausgesprochen, und die Schuld an einer Störung der Arbeit zur Besserung der Wirtschaftslage würde dann nicht Polen belasten.

Diese Rede Zaleskis wurde mit starkem Beifall des Regierungslagers aufgenommen. Dann begann

### die Aussprache

an der sich, wie schon eingangs erwähnt, unzählige Redner beteiligten. Ein Nationaldemokrat nach dem anderen erschien auf der Tribüne. Professor Winiarski, der sattsam bekannte griff das Liquidationsabkommen überaus heftig an, weil es nur Deutschland, nicht aber Polen Vorteile bringe. Der Bauer Nosek begründete ebenfalls in Gedankengängen, die nationaldemokratisches Geistesgut enthielten, den ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion. Besonders ausführlich wie immer war Prof. Stroński, der von einer neuen Niederlage der polnischen Außenpolitik sprach. Er klagte, daß die deutschen Ansiedler, die typischen Träger der deutschen Kolonisation auf polnischem Boden, durch den Liquidationsvertrag auf polnischem Grund und Boden verbleiben würden. Der Verzicht auf das Wiederkaufsrecht lasse eine Einmischung Deutschlands im Verhältnis zwischen polnischen Bürgern und ihrem Staate zu. Prof. Stroński zitierte dann den Reichspräsidenten, den Reichsaußenminister Dr. Curtius und verschiedene deutsche Parlamentarier, um seinen Zuhörern einzureden, wie das deutsche Volkstum durch dieses Abkommen gestärkt worden wäre. Es sei ja geradezu eine Brücke zwischen Kerndeutschland und Ostpreußen geschaffen worden. Die nationaldemokratische Fraktion müsse daher die Verantwortung für das Liquidationsabkommen entschieden ablehnen.

So sprachen dann zum Liquidationsabkommen allein noch 13 Redner. Es war aber schon späte Nacht, und Prof. Stroński wandte sich an den Marschall mit der Bitte, die Abkommen mit Deutschland mit Rücksicht auf ihre Bedeutung nicht in so vorgerückter Stunde zu erörtern. Hierauf antwortete der Sejmmarschall, daß er sich dem Wunsche gern gefügt hätte, wenn nicht die nationaldemokratische Partei im Gegensatz zu den parlamentarischen Sitten zu dem einen Punkte fünf und zu dem anderen Punkte vier Redner vorgeschickt hätte, worin er die Absicht erblicken müsse, die Verhandlungen zu verschleppen.

Die Aussprache nahm dann ihren Fortgang. Minister Prystor ergriff das Wort, um die einzelnen Bestimmungen des Handelsvertrages zu erörtern. Er erklärte, daß die in der Aussprache vorgebrachten Befürchtungen allein dem mangelnden Glauben an die eigene Kraft entsprängen. Die Ratifizierung dieses Abkommens, so meinte der Minister mit Nachdruck, bedeute die einzig mögliche praktische Form, um den Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und Polen zu beenden. Er müsse deshalb das hohe Haus bitten, der Ratifizierung zuzustimmen.

Auch hier wieder eine lange Reihe von Rednern, die vom Nationaldemokraten Zieliński eingeleitet wurde. Da wandten sich die Vertreter von drei Oppositionsparteien (Christl. Demokraten, Nat. Arbeiterpartei und Bauern) an den Vorsitzenden mit der Bitte, die Aussprache wegen der Uebermüdung der Abgeordneten zu vertagen. Vizemarschall Car schlug die Bitte ab. Da rief Stroński, der trotz der vorgerückten Nachtstunde seinen Witz nicht verloren hatte: „Hier ist doch kein Dancing!" Dafür wurde er zur Ordnung gerufen und ins Protokoll eingetragen, was ihn 65 Zloty von seinen Diäten kosten wird.

So ging es dann weiter. Man sprach und sprach, ein Abgeordneter folgte dem anderen, die wenigsten hörten zu, viele schliefen auf den Sofas in den Korridoren, bis endlich um ½6 Uhr die Abstimmung erfolgen konnte, die das schon erwähnte positive Ergebnis brachte.

# Der Panzerkreuzer B

## Die Taktik der Sozialdemokraten

(Telegramm unserer Berliner Redaktion.)

**P. R. Berlin, 11. März.**

Der sozialdemokratische Abg. Nünlich hat heute im Haushaltsausschuß des Reichstages die Erklärung abgegeben, daß die Sozialdemokraten bei der Panzerkreuzerabstimmung sich der Stimme enthalten würden, bis zur Entscheidung über ihre Steuer- und sozialpolitische Anträge. Aus dieser Erklärung ist zu ersehen, daß die Sozialdemokraten überzeugt sind, über kurz oder lang mit dem Reichskanzler zu einer Verständigung zu gelangen. Praktisch bedeutet diese Taktik der sozialdemokratischen Partei auch jetzt schon zur Annahme des Reichswehr-Etats in der vom Reichswehrminister gewünschten Form, beitragen zu wollen. Denn nach dem Auszug der Rechtsopposition aus dem Reichstag genügt die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten zur Annahme des Etats in seiner ursprünglichen Form.

Ihren Entschluß begründen die Sozialdemokraten so, daß sie im Prinzip den Panzerkreuzerbau ablehnen müssen, ebenso wie sie den Bau des Panzerschiffes A abgelehnt hätten. Die sozialdemokratische Fraktion könne sich aber nicht der Erkenntnis verschließen, daß die an der Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems interessierten Parteien nicht zur Anspannung der Lage führen dürfen. Zum mindesten könnten aber die Sozialdemokraten verlangen, daß im Ausgleich zur weiteren finanziellen Belastung die durch das Flottenbauprogramm entstehen muß, eine entsprechende Entlastung der arbeitenden Bevölkerung durchgeführt wird.

Sehr entschieden trat für den Bau des Panzerkreuzers der Redner der Staatspartei Dr. Kuelz ein. Er stellte fest, daß das Ersatzbauprogramm der Marineleitung nur das Mindestmaß dessen enthalte, was notwendig sei, um die Zweckbestimmung der Marine als Küstenschutz und als Unterstützung der Handelsschiffahrt, zu gewährleisten. Der Redner des Zentrums Ersing hielt den Bau des Panzerkreuzers schon deshalb für notwendig, weil sonst in Wilhelmshaven und Kiel größere Arbeiterentlassungen unvermeidlich sein würden. Dann stellte er auch fest, daß die deutsche Kriegsmarine jetzt zu klein sei, um den Weg nach Ostpreußen zu sichern.

In der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag, der die Ablehnung der ersten Rate für den Panzerkreuzer B vorsieht, mit 11 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die 5 Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

### Tschechisch-rumänischer Handelsvertrag

**Prag, 12. März.** (Eig. Telegr.)

Die tschechisch-südslawischen Handelsvertragsverhandlungen haben zu einem positiven Ergebnis geführt. Der Handelsvertrag zwischen Südslawien und der Tschechoslowakei wird am Montag in Prag durch den tschechischen Außenminister Benesch und den hier weilenden südslawischen Handelsminister Demetrowicz unterzeichnet werden.

# Eine Schreckensnacht vor Gericht

rst. **Posen, 12. März.**

Vor dem Rybniker Gericht begann gestern der Prozeß gegen die Aufständischen, die unter der Leitung des Lehrers Szymański, dem auch die deutsche Schule unterstellt ist, in Hohenbirken deutsche Bewohner verprügelt haben. Eine ganze Reihe von Angeklagten nimmt auf der Anklagebank Platz. Vor den Augen der Zuhörer entrollt sich ein erschütterndes Bild. Die polnische Presse — auch in Posen haben die Blätter die gleiche Stellung eingenommen — nennt diesen Prozeß eine „deutsche Provokation", obwohl die ganze Sache so liegt, daß eine Reihe von Aufständischen, nachdem sie sich im Gasthause reichlich gestärkt und sich Mut geholt haben, die eingeschüchterten und ängstlichen deutschen Bewohner von Hohenbirken mißhandelt haben.

Wir wollen uns in keinerlei Polemik einlassen, denn in diesem Falle, der in brutaler Weise deutsche Landsleute der Wut verhetzter Rohlinge aussetzte, wird das Gericht von Rybnik das Urteil sprechen, und wir haben das Vertrauen in die Gerichte, daß sie objektiv die ganze Angelegenheit klären. Es war vor den Wahlen zum schlesischen Sejm und zum Senat, da veranstalteten die Hohenbirkener Aufständischen einen Umzug gegen die Deutschen. Anführer war ein Josef Jambor, ein bereits mit Zuchthaus schwer vorbestrafter Mann. Am nächsten Tage kam ein Lastauto mit etwa 20 Aufständischen. And in dieser Nacht geschahen die Mißhandlungen.

Johlen, Geschrei, eingeschlagene Fensterscheiben, das war die Einleitung, und die deutschen Einwohner glaubten, ihr letztes Stündlein habe geschlagen. Das ganze Dorf hat gehört, was damals vorging, nur der Kommandant Konca — der heute auch auf der Anklagebank sitzt — hatte nichts bemerkt. Zuerst haben die Leute im Hause Neugebauer die Scheiben eingeschlagen, dann drangen sie ins Haus, brachen die Schränke auf, zerschlugen die Möbel — selbst die Heiligenbilder an den Wänden wurden nicht geschont —, und schließlich nahm man sich Neugebauer vor und schlug mit Stöcken und Gummiknüppeln auf ihn ein, bis der alte Mann bat, man möge ihn lieber töten als so zu peinigen.

Dann kam das Haus Kuska dran, schließlich das Haus Berasch. Es spielten sich dieselben Demolierungsszenen ab. Schließlich kam man in das Haus des gebrechlichen Franz Mandrusch; den schlugen sie so lange (sie schrien dabei: „Das hast du für die 12!"), bis er blutüberströmt liegen blieb. Man zog dann zu Paul Scholtys und feuerte sechs Schüsse ab, ohne jemanden zu verletzen. Die Frau lag im Wochenbett. Dann zogen sie zu Paul Solich, wo sie 73 Fensterscheiben einschlugen, die Möbel demolierten und das zehnjährige Töchterchen mit dem Ochsenziemer bearbeiteten. Dann ging's zu Karl Jambor; Ergebnis: 67 eingeworfene Fensterscheiben. Jambor gelang es zu entkommen, dafür wurde aber der 12jährige Junge „für den Vater" mit dem Ochsenziemer bearbeitet. Auf der Straße wurden dann noch die Deutschen Fiolka und Snopek überfallen und geschlagen.

Das ist der Tatbestand. Es lag uns nichts daran, diese ganzen Taten mit allem Beiwerk zu versehen, die uns die gerechte Empörung diktieren würde, wenn die Tatsachen allein genügen. Der Prozeß vor dem Rybniker Gericht geht heute vor sich, wir haben den zweiten Verhandlungstag. Unter den Angeklagten ist der Lehrer Szymański der einzige Mann, der zur Intelligenz gehört und der seine Taten beurteilen kann. Er hat die ganze Gesellschaft im Gasthaus traktiert, weiß aber nicht mehr, woher er das Geld dazu gehabt hat. Die anderen Angeklagten sind plötzlich unwissend und können sich auf nichts mehr besinnen. Sie spielen „totes Häschen". Die anderen Angeklagten verkünden die deutsche Polenfeindlichkeit, erklären, es seien Gerüchte im Umlauf gewesen, daß die Hitlerleute in Polen einmarschieren wollten, um Polnisch-Oberschlesien zu Deutschland zu schlagen, sowie, daß man die Polen in Deutschland mißhandele. Es folgen die Angriffe auf den Volksbund, alle die unbewiesenen Verleumdungen gegen die Deutschen in Polen werden wiederholt, um so die Stimmung zu erklären. Keiner will gegen Deutschland gehetzt haben, nur aus der Versammlung seien nach der Rede von Szymański Rufe laut geworden: „Fort mit den Deutschen!"

Die Vernehmung der Angeklagten geht ziem-

**Heute:**

**Politik:**
Der deutsch-polnische Vertrag im Sejm angenommen.
Eine Schreckensnacht vor Gericht.
Der italienisch-französische Flottenpakt.
Neues Geschäft mit Rußland.
Hermann Müller schwer erkrankt.
Der Panzerkreuzer B.

**Feuilleton:**
Aus den Konzertsälen.

**Aus aller Welt:**
Weltpolitischer Beobachter;
Weltpolitische Oase;
Geht's bald wieder los in China?

**Handel:**
Epilog zur Preissenkungsaktion.

lich schnell. Dann werden die schwer geschädigten Zeugen hereingeführt, die nun Einzelheiten erzählen. Paul Solich erzählt, wie er bei dem Sturm auf sein Haus unter dem Bett versteckt gewesen sei, wie seine Frau und die Kinder zur Mutter geflüchtet wären und wie er dann selber in der Dunkelheit unerkannt entkommen sei. Er habe noch gesehen, wie die Männer die Betten zerissen haben usw. Er erzählt, wie die Kinder mit dem Ochsenziemer geschlagen worden seien. Es kommt Paul Scholtys dran und dann August Neugebauer. Sechs Männer schlugen auf ihn ein und als seine Tochter sich ihnen entgegenstellte, zwang man sie „Es lebe Pilsudski" zu rufen. Dann prügelte man den Mann weiter: „Wir werden dich totschlagen, wenn du nicht die Liste 1 wählst!", das war das Motto, das sie ausriefen. Der Mann beschwor sie und sagte: „Ich bin doch auch katholisch!", und sie schlugen weiter. Sein Hemd war von Blut durchtränkt und konnte kaum vom Körper am nächsten Tage losgemacht werden. Seine Tochter erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Das sind die Bilder. Das ist die Stimmung. Das Gericht prüft nun die ganze Angelegenheit. Das Urteil wird in dieser Woche noch gefällt werden. Für diesen Prozeß interessiert sich jeder Mensch. Besonders deshalb, weil unschuldige Menschen von verhetzten Rohlingen nur deshalb mißhandelt wurden, weil sie gute Deutsche sind.

### Zweiter Verhandlungstag

**Rybnik**, 11. März. (R.) Im weiteren Verlauf der heutigen Zeugenvernehmung ergab sich, daß die Ueberfälle in Hohenbirken vorbereitet sein mußten und auch unter Beteiligung Ortsfremder ausgeführt worden sind, während als Urheber allerdings lediglich die Hohenbirkener Aufständischen in Frage kommen. Einwandfrei wurde nachgewiesen, daß die Angeklagten Jambor und Potella wiederholt an dem Ueberfallstage in Gesellschaft von etwa zehn Ortsfremden gesehen wurden. So behauptet ein Zeuge, mit aller Bestimmtheit, daß alle diese Ortsfremden sich in Gesellschaft der beiden genannten Angeklagten in der Gastwirtschaft Proske aufhielten. Die Ortsfremden hätten schwere Stöcke bei sich geführt, an denen man noch die Blutspuren feststellen konnte.

Obwohl bereits die größere Hälfte der Zeugen vernommen ist, liegen Verdachtsmomente für eine direkte Beteiligung an dem Ueberfall gegen die Angeklagten nicht vor. Einen gewissen und nicht unbedeutenden Einfluß auf die Aussagen übt auch noch die Tatsache aus, daß zwischen den meisten Angeklagten und Zeugen verwandtschaftliche Beziehungen bestehen. Während sämtliche Angeklagten bisher immer behaupteten, daß anläßlich des Aufständischenumzuges am Ueberfallstage nicht ein einziges aufhetzerisches Wort gegen die Deutschen gefallen sei, stellt es sich nun doch heraus, daß der Schulleiter Szymański in seinen Ansprachen während des Umzuges in einer aufreizenden Weise gegen die Deutschen von Hohenbirken agitierte. Auch wurde während des Umzuges von den Aufständischen zum Totschlagen des Nebenklägers Neugebauer und anderer Vertrauensleute des deutschen Volksbundes aufgefordert.

## Stillipp ist geisteskrank

**Prag**, 12. März. (Eig. Telegr.)

**Die geheimnisvolle Affäre mit dem Verschwinden des Legationsrats in der tschechischen Botschaft in Moskau, Stillipp, ist nunmehr aufgeklärt worden. Stillipp leidet an Verfolgungswahn und hat in einem Anfall um eine Daueraufenthaltserlaubnis in Rußland nachgesucht, da er sich in seiner Heimat verfolgt glaubte. Er ist nun plötzlich in Rußland verschwunden, jetzt aber von den russischen Behörden aufgefunden worden und wird, da es sich um eine plötzliche Geisteserkrankung handelt, in Begleitung eines Arztes nach Prag transportiert werden.**

# Neues Geschäft mit Rußland

(Telegramm unserer Berliner Redaktion)

P. R. **Berlin**, 11. März.

**Durch weitere Besprechungen zwischen den Industriellen und den maßgebenden Regierungskreisen ist Klarheit darüber geschaffen worden, daß Reich und Länder bereit sein werden für die von den deutschen Industriellen in Moskau übernommenen Aufträge die Ausfallbürgschaft zu leisten. Für die 300 Millionen-Aufträge wird eine Bürgschaft von Reich und Ländern in Höhe von 70 Prozent notwendig sein. Davon soll das Reich 40 Prozent, die Länder 30 Prozent tragen so daß für den Rest von 90 Millionen die Industrie selbst das Risiko übernimmt.**

*

P. R. **Berlin**, 11. März.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing heute Geheimrat Kloeckner, den Führer der deutschen industriellen Delegation, die heute von ihrer Reise nach Moskau zurückgekehrt ist. Auch Reichsaußenminister Curtius hat heute anläßlich eines Frühstücks, das er den Delegationsmitgliedern gab, sich eingehend mit ihnen über die Ergebnisse ihrer Rußlandfahrt unterhalten.

Die Delegationsmitglieder erklärten übereinstimmend, daß sie in der Sowjetunion sehr freundschaftlich aufgenommen wurden und daß ihre Reise wirtschaftliche Ergebnisse von nicht zu unterschätzender Bedeutung gezeitigt hat. Die Vertreter Rußlands haben mit den deutschen Industriellen ein Lieferungsprogramm für deutsche Waren ausgearbeitet, das Neubestellungen in Höhe von 300 Millionen Reichsmark vorsieht, hauptsächlich Produktionsmittel, dann aber auch Stahl- und Eisenwaren. **Die Industriellen hoffen, durch diese neuen Aufträge mindestens 100 bis 150 000 Arbeitslose neu einstellen zu können.**

Einige Schwierigkeiten bildet das Problem der Finanzierung, da die Russen noch längere Kredite verlangen, als ihnen bisher eingeräumt wurden. Im allgemeinen überschreiten aber die russischen Forderungen (14—29 Monate Kredit) nicht die bei Lieferung großer Maschinenanlagen üblichen Konditionen. Hierbei haben sich die Russen auch zu Zugeständnissen bereit erklärt, die bisher nie von ihnen zu erreichen waren, und zwar sind sie einverstanden, eine Anzahlung in Wechselform von 20 Prozent bei Bestellung zu zahlen.

In ihren Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister wiesen die Industriellen darauf hin, daß eine Finanzierung des Russengeschäftes nur dann durchgeführt werden könne, wenn die deutsche Regierung auch für die zusätzlichen 300 Millionen Mark, wie für die bisherigen Exporte nach Rußland, eine 70prozentige Ausfallgarantie übernimmt. Die Regierung hat zu dieser Forderung der deutschen Industrie noch nicht Stellung genommen. Es erscheint aber mehr als wahrscheinlich, daß es den Industriellen gelingt, die maßgebenden Kreise zu überzeugen.

Das Ergebnis der Rußlandreise der Industriellen ist selbstverständlich auch von außerordentlicher und symptomatischer politischer Bedeutung. Es vergrößert naturgemäß ganz außerordentlich die Chancen einer Verlängerung des Berliner Abkommens. Es war allerdings schon von vornherein zu erwarten, daß der Wunsch der Westmächte einer neuen deutschen Rußlandpolitik **nicht erfüllt werden würde, trotzdem, oder richtiger, um so mehr, als er durch Druck und Drohungen unterstrichen wurde.**

# Der italienisch-französische Flottenpakt

## Der Wortlaut veröffentlicht

(Telegramm unserer Berliner Redaktion.)

Der Text des italienisch-französischen Flottenpaktes ist gestern veröffentlicht worden. Im ersten Teil sind die Zahlen der Tonnage festgestellt, auf die sich die Partner einigten. Interessieren dürfte hauptsächlich ein Passus des Abkommens, nach dem Frankreichs U-Boot-Tonnage noch nicht endgültig zwischen England und Frankreich festgesetzt ist und erst noch Handelsobjekt der Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 werden dürfte.

Von englischer Seite wird erklärt, daß die englische Regierung die französischen Zugeständnisse an Torpedobootzerstörern von 150 000 Tonnen als zu groß ansehe. Trotzdem werde England in Erwartung der vorzunehmenden Revision durch die Abrüstungskonferenz 1932 nicht auf den Art. 21 des Londoner Vertrages zurückgreifen. Sollte auf der kommenden Abrüstungskonferenz eine befriedigende Lösung in dieser Frage zwischen Frankreich und England nicht herbeizuführen sein, so behalte sich England das Recht vor, den Bestand der Torpedobootzerstörer zu erhöhen.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Abkommens dürfte eine Rede des englischen Marineministers Alexander interessieren, die er gestern im Unterhaus anläßlich der Debatte über den englischen Marineetat 1931/32 hielt. Der Marineetat Englands ist für das nächste Jahr fast genau so hoch wie für das vergangene mit 41,6 Millionen gegen 47,7 Millionen Pfund veranschlagt. Aus dieser Zahl ist zu ersehen, daß von einer Verminderung der Kriegsschiffbauten, geschweige denn von einer Seeabrüstung kaum die Rede sein kann. Trotzdem stellte der Marineminister in feierlicher Weise fest, daß der Außenminister Henderson bei Briand wie auch bei Mussolini auf größtmöglichste Bereitwilligkeit gestoßen sei, an der internationalen Abrüstung und Aufrechterhaltung des Friedens mitzuarbeiten. Es seien nach dem gegenwärtigen Zustandekommen des Fünfmächte-Abkommens alle Bedingungen getroffen worden, um ein internationales Wettrüsten zur See endgültig auszuschalten.

Die Worte des Marineministers klingen einigermaßen „diplomatisch". Man sieht, daß der englische Marineetat nicht kleiner ist als im Vorjahre, und deshalb können seine Worte auch nicht als bare Münze genommen werden, zumal er feststellte, daß der Abschluß des Flottenabkommens in keiner Weise dazu angetan sei, die Ergebnisse der kommenden Abrüstungskonferenz vorwegzunehmen.

### Französische Kommentare zum Flottenabkommen

**Paris**, 12. März. (R.) Die Morgenpresse begrüßt die französisch-englisch-italienische Verständigung in der Seeabrüstungsfrage, und zwar kehrt in den Kommentaren als Grund zur Befriedigung die Tatsache häufig wieder, daß durch die Bestimmungen des Abkommens die Verjüngung der französischen Kriegsmarine gesichert sei, während als Vorteile für Italien jetzt die Einsparungen aufgeführt werden, die die römische Regierung jetzt machen könne. Die französische Presse versäumt auch nicht, die Aufhebung der französisch-italienischen Flottenkonferenz für die nächsten vier Jahre hervorzuheben, wenn auch die Lösung der Frage der Flottenparität nur verschoben sei. Bedenken kommen zum Ausdruck wegen des Unterseeboots-Vorbehaltes und im allgemeinen wegen der Entwicklung, die die Flottenfrage auf der allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 nehmen werde. Denn durch die kleinen Kombinationen des vorliegenden französisch-italienisch-englischen Abkommens sei nichts Endgültiges geregelt, sondern nur eine Verständigung über das Flottenbauprogramm Italiens und Frankreichs während der nächsten Jahre erzielt.

Das **„Journal"** hebt zwei Feststellungen hervor: 1. das französisch-englisch-italienische Abkommen trage nicht den Charakter einer grundsätzlichen Erklärung, sondern sei eine Reihe von Versuchskombinationen, um praktische Fälle zu regeln. 2. Das Abkommen unterscheide sich von Londoner Seeabrüstungsabkommen. Während das letztere einzig und allein die Kreuzer, Torpedobootzerstörer und Unterseeboote betreffe, beziehe sich das französisch-italienisch-englische Abkommen auch auf die Schlachtschiffe und Flugzeug-Mutterschiffe und ändere in diesen beiden Kategorien merklich die hierfür auf der Washingtoner Konferenz angenommenen Bestimmungen ab.

Für Frankreich, so schließt das Blatt, ist die einzig günstige Aussicht die Tatsache, daß, wenn man im nächsten Jahre die Debatte hierüber wieder aufnimmt, man sie über alle Elemente der Flottenabrüstung wieder aufnehmen muß. Werden die Amerikaner, die Engländer und die Japaner den Deutschen das Vergnügen machen, daß sie ihnen einen schönen Streit der ehemaligen Alliierten bieten?

### Prof. Hellpach zum Fall Weingartner

**Heidelberg**, 11. März.

Prof. Dr. Hellpach, der frühere badische Unterrichtsminister und Staatspräsident, hat an das Deutsch-Französische Studienkomitee (Vorsitzender Staatsminister a. D. Freiherr v. Rostitz-Wallwitz, Berlin) das Ersuchen gerichtet, eine aktenmäßige Klarstellung des Falles Weingartner herbeizuführen, aus der die wirklich bestimmenden Beweggründe der französischen Regierung für das Weingartner-Verbot ersichtlich werden. Prof. Hellpach, der jenem Komitee angehört, weist darauf hin, daß er, falls die in der Presse verbreitete Darstellung des Falles Weingartner zutreffend und erschöpfend sei, naturgemäß auch seinerseits nicht imstande sein würde, seine Zusage eines Vortrags im Rahmen des Germanistischen Instituts der Sorbonne im Mai dieses Jahres aufrechtzuerhalten Unter derselben Voraussetzung werde sich hoffentlich kein Deutscher von Namen und Würde bereitfinden, in Frankreich zu reden, zu spielen, auszustellen usw., solange die französische Regierung im Amte sei, die den Fall Weingartner zu verantworten habe.

### Ablauf des Mandats des Präsidenten de Loes

**Danzig**, 12. März. (R.) Am 24. April läuft das Mandat des derzeitigen Hafenausschußpräsidenten de Loes ab. Herr de Loes hat dieses Amt 6 Jahre lang innegehabt. Gemäß Artikel 19 des Pariser Vertrages soll der Präsident des Hafenausschusses von den Regierungen von Danzig und Polen gewählt werden. Die Verhandlungen über einen Nachfolger de Loes haben noch nicht stattgefunden. Sollte ein Einvernehmen nicht erzielt werden, so würde der Rat des Völkerbundes einen Präsidenten schweizerischer Nationalität auf seiner nächsten, am 11. Mai beginnenden Tagung zu ernennen haben.

## Aus den Konzertsälen

### Kréttly-Quartett — Chor „Lutnia"

Das Pariser Kréttly-Quartett, bestehend aus den Herren Robert Kréttly (erste Geige), René Costard (zweite Geige), Reger Météhen (Bratsche) und André Navarra (Violoncello), steht noch nicht auf der Liste der musikalischen Weltberühmtheiten. Ob es ihm bei der großen Anzahl derartiger Vereinigungen gelingen wird, sich zu einer bevorzugten Stellung dieser Art „herauszustreichen", läßt sich schwer sagen. Sicher ist nur, daß dieses Viermännerkollegium als außerordentlich geeignete Vermittelungsstelle für Kammermusikwerke der neufranzösischen Schule einzuschätzen ist. Streichquartette von Débussy und Ravel, interpretiert von Personen, die sich nur oberflächlich in die eigenartige musikalische Vorstellungswelt dieser beiden Tonumstürzler einzuleben vermögen, müssen wenn nicht peinigend, so doch nichtssagend wirken. Bei diesen vier Streichern aus Paris ist diese Gefahr, wie gesagt, von vornherein nicht in Rechnung zu setzen. Man mag zu den Erzeugnissen der Tonsetzerei der zwei genannten Franzosen stehen wie man will, die einen mögen ihnen die Ohren fest verschlossen halten, die anderen um sie begeisterte Freudentänze aufführen; werden sie so vorgetragen, wie es neulich im Vereinshaussaal sich zutrug, so wecken sie bestimmt die Neugierde an der gesamten Zuhörerfront. Es ist ja ein arger kontrapunktischer Salat, den Débussy (1862—1918) in seinem Quartett zusammengerührt hat. Vorsorglicherweise hat er genau bestimmt, wie die vier Einzelportionen gefühlsmäßig aufzufassen sind. Aber trotz aller tonkünstlerischen Unarten und Streiche, die er sich in diesem Werk leistet, kann ihm niemand den Vorwurf machen, er sei arm an Einfällen. Die hat er genügend, freilich meist nicht nachahmenswerte. Es ist die Aufgabe eines Streichquartetts, dieses Gedankenmaterial so nachschöpferisch zu gestalten, daß es den Anschein erweckt, geistreich zu sein. Dieser nicht übermäßig lieblichen Pflicht haben sich Herr Kréttly und Genossen mit rechtem Erfolg unterzogen. Sie spielten, um es kurz auszudrücken, elegant. Auf diese Weise erhielten selbst die tondichterischen Ausschreitungen Débussys einen mildernden Glacéüberzug. Einem wahren Bottich interessanter Auslegekunst glich der sehr lebhaft und rhythmisch zu behandelnde zweite Tei, welcher stark mit „Pizzikato" gewürzt ist. Eine wohltuende poetische Atmosphäre entwickelten die vier Instrumente in dem nachfolgenden Andantino, wo nach dem Willen des Komponisten der Dämpfer eine wichtige Hilfsstellung auf den 16 Saiten einzunehmen hat. Der 1875 geborene Ravel zeigt in seinem F-dur-Quartett weniger erfinderische Kraft als sein tonschöpferischer Geistesverwandter Débussy, dafür beflügelt ihn mehr der Wille, kompositorisch gradere Richtung zu halten, der melodischen Linie zu ihrem Recht zu verhelfen. Er spinnt im beginnenden Allegro moderator ein Thema, welches Kopf und Fuß hat und das in den folgenden Teilen in mehr oder minder verhüllter Form immer wieder auftaucht. Zufällig ist der zweite Satz in ähnlicher Weise klanglich aufmontiert wie der entsprechende bei Débussy — das „Pizzikato" ist wiederum Spezialität —, aber es bietet den Spielern weniger Gelegenheit, einen geistreichen Inhalt zu imitieren. Trotzdem taten sie alles, um auch diesen Kompositionsguß so in künstlerische Formeln aneinanderzureihen, daß die gleich zu Beginn ansetzende Spannung nirgends schlaff wurde An der Hand dieser Ausführungen ergibt sich schon ein klares Bild über den Wert des Kréttly-Quartetts: es musiziert geistreich und mit technischer Eleganz. Speziell in der Erzielung plötzlich aufblitzender Klangreize und origineller Pointierung sind sie hochachtbare Könner, besonders berufene Verkünder von solchen Werken, die, wie diejenigen von Débussy und Ravel, so überaus kniffflich und schwer überzeugend sind. Es war unter diesen Umständen — leider konnte es niemand vorher wissen — weiter kein Wunder, daß der so gänzlich unkomplizierte Mozart, welcher das Konzert mit seinem 1789 entstandenen D-dur-Quartett eröffnete, ziemlich enttäuschte. Rein äußerlich betrachtet, war zum Beispiel das Zusammenspiel der vier bestklassigen Instrumente prächtig, aber die geistige Einstellung bewegte sich doch mehr in neutralen Bahnen. Dieser Mozart, der sonst so lebensfroh lächelt, verzog hier so gut wie keine Miene. Das Menuett wurde merkwürdig schleppend genommen, im Schlußrondo herrschte eine rhythmische Gleichförmigkeit, die auch nicht auf gesteigertes Empfinden schließen ließ. Eine chloroformierte Tonpoesie, die hier aufgedeckt wurde. Bei Débussy und Ravel sprang sie dann dafür um so lockerer umher. Doch deshalb keine Feindschaft. Den Beweis erbracht zu haben, daß Musterproben des jungfranzösischen Stils interessant werden, sofern mit ihnen nur in der einzig richtigen Weise umgegangen wird, machte den Abend der vier Pariser Kammermusiker zu einem bedeutungsvollen. Das Publikum klatschte wieder einmal nach jedem Satz, im ganzen sechzehnmal! Das nennt sich Kunstgenuß!

*

Der Gemischte Chor „Lutnia"-Posen-Dembsen hatte nach dem Vereinshaussaal zu einem Konzert geladen. Wäre es ausgefallen, mir wäre heute wohler zumute. Mir scheint, daß die Veranstalter mit dem Maßstab nicht hinreichend vertraut gewesen sind, den man nun einmal in einer Großstadt wie Posen an ein öffentliches Konzert stellen muß! Zunächst war es ein völliger Fehlgriff, das Orchester von Beamten der Posener Eisenbahndirektion in Aktion treten zu lassen. Dazu ist der Raum zu klein, die von den ca. 50 Instrumenten erzeugten Schallwellen waren daher keine glückspendenden Erscheinungen. Zweitens ist es nicht Sitte, ein Konzert, welches als ernsthafte künstlerische Tat aufgefaßt werden will, mit Stücken zu eröffnen, die in sommer- und winterlichen Unterhaltungsstätten den dort beliebten und berechtigten musikalischen Füllstoff stellen. An diesen Oertlichkeiten sind sie, wie ich wiederhole, durchaus passende Programmnummern, in einer Veranstaltung, in der eine Kantate den Kernpunkt bildet, haben sie nichts zu suchen. Ich ignoriere sie deshalb. Der Chor sang im zweiten Teil sechs meist kürzere Lieder unter Leitung von Herrn Marjan Weigt. Der berühmte „gute Wille" schwebte in goldenen Lettern über den Gesängen. Damit ist eigentlich bereits genug angedeutet. Um die Chorleistungen aber nicht ganz in enttäuschendem Sinne hinzustellen, sei beigefügt, daß sowohl Sänger als auch Sängerinnen mit Begeisterung bei der Sache waren und die Weisungen, die sie vom Dirigenten empfingen — viel waren es nicht an der Zahl — auch pflichtgemäß ausführten. In der Kantate „Milda" von Moniuszko, ein Werk, welches außerordentlich reich ist an schöngeistigem Gedankenmaterial, ging später der Chor, obwohl auf dem Podium eine fürchterliche Enge in Kauf zu nehmen war, mehr aus sich heraus, und seine Klangsprache war weiterhin eine lautere und ansprechendere. Diese erfreulichen Bemühungen waren leider einer Orchesterbegleitung ausgesetzt, für die der Begriff „rein" eine imposante Bedeutungslosigkeit hatte. Es bereitete Pein, zuzuhören, wie hier die Aufführung einer herrlichen Chorkomposition infolge untauglicher Mittel nahezu scheiterte. Hätten auch die vier Solisten versagt, dann wäre die Katastrophe unabwendbar gewesen. Das war nun gottlob nicht der Fall. Helena Stroińska schlägt eine Sopranstimme an, deren Timbre von sehr aparter Struktur ist. Die Prägung der Töne ist sauber, ihr Charakter weist edle Züge auf. Der Gesang könnte aber noch mehr die Fähigkeit haben, dort, wo es sein muß, sich expressiver zu geben. Viktor Chruszczyński wird an seinem Bariton wahrscheinlich noch viel Freude haben und andere mit ihm erfreuen. Das Organ vermag kraftvolle Töne zu bilden, die Art, Kantilenen auszuführen, verriet reiche musikalische Intelligenz und eine gründlich empfangene künstlerische Schulung. Die Takte aus der Partitur, die ihm zufielen, gehörten zu den erfreulichsten Augenblicken des ganzen Abends. Von den beiden Duetten, die er mit Fräulein Stroińska zu singen hatte, wäre ein gleiches zu melden. Der Alt von Helena Czechowska darf sich ebenfalls öffentlich hören lassen. Er ist bereits imstande, dramatisch echte Töne in die Wagschale zu werfen und stützt sich auf reifes musikalisches Verständnis. Auch mit dem Tenor von Kasimir Kielczewski mußte man zufrieden sein. Er gibt sich zwar oft dezenter als nötig, aber die Klangsubstanzen sind in der Hauptsache derart positiver Natur, daß seine Bekanntschaft angenehm wirkte. Im Anschluß an die Kantate (!) ließ Herr Weigt das Orchester einen Mazur (!) schmettern. Ein toller Einfall!

Alfred Loake.

Posener Tageblatt

# Aus Stadt und Land

Nr. 59
Freitag, den 13. März 1931

## Was bringen die nächsten Sitzungen des Stadtparlaments?

**Nach der Erholungspause die Sorgenkinder – Not in den Baracken Taktlosigkeit im „Radio" — Kommunistische Dekorationsmalerei Fette Emerituren**

jr. **Posen,** 12. März.

Nach der „Erholungspause", die man dem Stadtparlament nach den anstrengenden Haushaltsberatungen gegönnt hatte, traten die Stadtväter gestern wieder zusammen, um aber keine Dauersitzung abzuhalten, sondern bald wieder auseinanderzugehen.

Eine sogen. „große Vorlage" gab es nicht, dafür dürften die nächsten Wochen die alten „Sorgenkinder" der Landesausstellung aufs Tapet bringen. Aus allen Himmelsrichtungen werden die betreffenden Prüfungsausschüsse zusammengerufen, um für die Stadtverordnetenversammlung umfangreichen Redestoff vorzubereiten. Stadion, Palmenhaus, Hotel „Polonia" und Quartierbüro tauchen wieder aus der Versenkung auf.

Einige wichtigere Vorlagen, die auf der gestrigen Tagesordnung standen, wie zum Beispiel die „Aero", kamen nicht zur Sprache, so daß man schnell mit dem Pensum fertig wurde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kritisierte Dr. **Machowski** recht eingehend die Mißverhältnisse in den Baracken von Urbanowo und verlangte Abstellung der Uebelstände. Stadtv. **Budzyński** erörterte eine Taktlosigkeit des Radio. Gemeint war aber nicht die etwas übereifrige „ostentative Antwort auf den Posener Heimatabend". Es handelte sich vielmehr um eine Pressenotiz von der Erschießung der Rivalin einer Offiziersfrau, gegen welche Notiz sich ausgerechnet im Radio eine Stimme erhoben hatte, wozu diese Einrichtung natürlich ganz und gar nicht berufen ist. Stadtv. **Stempniewicz** teilte mit, daß sich unter der von der ul. Staroscińska nach Solatsch führenden Brücke kommunistische „Insignien" befänden, an denen Polizisten und Stadtbeamte vorübergegangen wären, ohne sich für eine Beseitigung derselben einzusetzen. Allerdings könnte hier vielleicht der Einwand gemacht werden, daß die Anbringung kommunistischer oder gar bolschewistischer Zeichen und Worte an einer so verkehrsarmen Stelle wenig geeignet ist, propagandistisch zu wirken, besonders nicht auf eine so konservative Bevölkerung, wie es die Posens ist, obwohl die Arbeitslosigkeit als schlechter Berater in Rechnung gezogen werden muß. Der Magistrat wird aber sicher nicht versäumen, die unerwünschten Dekorationsmalereien entfernen oder übertünchen zu lassen.

Die Erledigung der **Tagesordnung** brachte zunächst die Wahl der Stadtverordneten Wybieralski und Prof. Taylor zu Delegierten für den Vertretertag des Kommunal-Kreditverbandes.

Auf sozialer denkende Menschen mußte es wie ein „rotes Tuch" gewirkt haben, wenn sie im weiteren Verlauf der Sitzung erfuhren, mit welchen Ministergehältern zwei Stadträte ihre Emeritur erhielten. Es handelte sich um die Stadträte Nowicki und Podolka, die nach abgelaufener 12jähriger Kadenz hätten wiedergewählt werden können. Dem stand beim Stadtrat Nowicki das vorgeschrittene Alter im Wege; bei Stadtrat Podolka waren es gesetzliche Bestimmungen finanzieller Natur. Eine Wiederwahl, die der Ausschuß einmütig vornehmen wollte, hätte diesen Stadtrat, durch das Inkrafttreten neuer Bestimmungen finanziell schlechter gestellt.

Die vom Stadtv. Breśiński referierte Angelegenheit der Aufrückung von Feuerwehrleuten wurde dahin erledigt, daß man eine Vertagung vornahm und eine Entschließung faßte, worin der Magistrat aufgefordert wird, mit neuen Stabilisierungsvorschlägen einzukommen, die den gegenwärtigen Verhältnissen mehr angepaßt sein sollen.

Nach widerspruchsloser Annahme der Satzungen der „Lecznica Miejska" trug Frau Dr. Großman die **Zusammenfassung von Stiftungen** vor, von denen man sechs als selbständige Stiftungen beibehält.

Die Festsetzung von Einzelnormen für die Erhebung von Müllabfuhrgebühren wurde im Sinne des Referenten erledigt, ebenso die rein formelle Stärkung des Budgets der städtischen Theater für das Jahr 1930/31.

## Zur Reform des Krankenkassenwesens

Demnächst soll bekanntlich im Sejm ein Entwurf für eine Novelle zum Gesetz über die Krankenkassen eingebracht werden. Dieser Entwurf sieht bedeutende Aenderungen im bisherigen Heilverfahren vor. Danach sollen die Kranken gewisse Gebühren für die Arzneien und die ärztlichen Besuche entrichten. Die Gebühr für die Arzneien wird aber 50 Groschen nicht übersteigen; die Gebühren für die Besuche sollen etwas höher sein. Die bisher kostenfreie Behandlung durch Bestrahlungen, Bäder usw. sollen nach dem Projekt ebenfalls einer kleinen Gebühr unterliegen. Eine Ausnahme bilden Fälle wie Niederkunft, Operationen und Spitalbehandlung. Bei diesen Kranken sollen die Arzneien auch ganz kostenfrei sein.

Wie verlautet, bezweckt man durch die Einführung der Gebühren die Befreiung der Krankenkassen von vielen eingebildeten Kranken und Simulanten, die die aus der Krankenkasse erhaltenen Arzneien verkaufen. Die betreffenden Gebühren sollen bereits vom 1. April ab gelten.

## Kleine Posener Chronik

⚔ Der 40jährige Schneider Michał Marciniak, Sw. Marcin 41, unternahm gestern nachmittag einen **Selbstmordversuch,** indem er sämtliche Gashähne öffnete. Zum Glück hatten die Nachbarn rechtzeitig bemerkt, was vorgefallen war, und trugen den Gasvergifteten in den Schnee hinaus. Die Rettungsbereitschaft leitete sofort Wiederbelebungsversuche ein und brachte den Lebensmüden in das Stadtkrankenhaus, wo er die Besinnung wiedererlangte. Er hat seine Tat wegen Arbeitslosigkeit begangen.

em. Die ul. Kościelna wohnhafte Josefa Robacka versuchte gestern ihren **Ehemann** nach einem vorangegangenen Streit in der ul. Franc. Ratajczaka **zu erschießen.** Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Ehefrau festgenommen. — Der obdach- und arbeitslose 40jährige Stefan Zawal **fiel** gestern auf dem Rynek Wildecki **vor Erschöpfung um.** Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft ordnete die Ueberführung des Besinnungslosen nach dem städtischen Obdachlosenheim an. — Auf der Chrobry-Brücke warf ein Unbekannter zwei Wagenräder hin, als er einen Polizeibeamten erblickte. Die Räder werden anscheinend von einem Diebstahl herrühren. — Im Teatr Nowy wurde von Frl. Lotte Jaworska ein Armband mit drei Brillanten im Werte von 3000 Zloty verloren.

**Die täglichen Einbrüche und Diebstähle.**

em. In die Wohnung der Studzińska, ul. Chełmońskiego 10, wurde ein Einbruch verübt, wobei den Dieben ein größerer Posten Kleidungs- und Wäschestücke in die Hände fiel. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 2000 Zloty geschätzt. — Elisabeth Zielińska (ul. Kochanowskiego 23) meldete der Polizei, daß ihr aus dem Korridor des Kollegium Medikum, ul. Fredry, ein Mantel im Werte von 300 Zloty gestohlen wurde. — Stefanja Ziotkowa, ul. Lanowa 35, meldete, daß ihr aus der Wohnung allerlei Garderobe und Wäschestücke im Werte von 511 Zloty gestohlen wurde. — In den Keller des Stanisl. Mechliński, ul. Dąbrowskiego 10, wurde ein Einbruch verübt, wobei die Einbrecher durch Untergrabung in das danebenliegende Zigarrengeschäft gelangen wollten, aber anscheinend gestört wurden. — In das Geschäft der Firma Zgoda", ul. Gen. Pradzyńskiego 47, wurde ein Einbruch versucht. Die Täter wurden anscheinend gestört und entkamen.

## Freispruch für einen Glücksspieler

**Ein sehr interessantes Urteil**

em. **Posen,** 10. März. Der Kunstmaler Władislaus Szymanowski aus Posen hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter dem Vorsitz des Landrichters Schubert wegen Betruges zu verantworten. Im vorigen Jahre soll der Angeklagte die Gebrüder Postassessor Wieslaw und Apotheker Tadeusz Tomaszewski aus Posen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen — er sagte, daß er zu Geschäftszwecken in Gdingen größere Geldbeträge benötige — um 40 000 Zloty betrogen haben. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegte Tat und behauptet, daß er von den beiden Tomaszewskis verschiedene Male Geld erhalten hätte, um in Zoppot im Spiel sein Glück zu versuchen. Da es ihm immer glückte und die beiden Tomaszewskis dadurch eine gute Einnahmequelle hatten, vertrauten sie ihm immer höhere Summen an. Schließlich verließ das Glück den Angeklagten, und er verlor alles.

Die als Zeugen vernommenen Brüder Tomaszewski behaupteten, dem Angeklagten die hohen Geldbeträge nur zu Geschäftszwecken verabfolgt zu haben. Von einem Roulettespiel in Zoppot hätten sie nichts gewußt. Die weitere Beweisaufnahme erwies jedoch, daß die Gebrüder Tomaszewski von dem Spiel des Angeklagten gewußt haben.

Der Staatsanwalt hält seine Anklage aufrecht und plädiert für eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosener, hebt in seiner glänzenden Verteidigungsrede hervor, daß die beiden Brüder Tomaszewski zumeist mit den Geschäften des Angeklagten sehr zufrieden waren und nicht fragten, was das für Geschäfte seien. Die Hauptsache war der hohe Verdienst, der in ihre Tasche floß. Der Verteidiger bat um Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht pflichtete den Ausführungen des Verteidigers bei und sprach den Angeklagten frei.

## Beschleunigung der Personenzüge

Im Zusammenhang mit der Beschleunigung der Personenzüge auf dem gesamten Netz der polnischen Bahnen hat die Hauptinspektion des Verkehrsministeriums in allen Eisenbahndirektionen Studien durchgeführt, die ein günstiges Ergebnis gezeitigt haben sollen. Der neue Fahrplan, der vom 15. Mai Geltung haben wird, bringt eine beträchtliche Beschleunigung der Personenzüge auf den wichtigeren Strecken. Die Höchstgeschwindigkeit von 80—100 Stunden-Kilometern werden die Züge auf einer Länge von 11,1 Prozent des Gesamtnetzes der polnischen Eisenbahn entwickeln, während es bisher 8,9 Prozent waren. Eine Geschwindigkeit von 60—80 Kilometern ist auf einer Länge von 31,7 Prozent, eine von 40—60 Kilometern auf einer Länge von 41,1 Prozent vorgesehen (bisher 40,1). Unter 40 Kilometer fahren die Züge auf einer Länge von 16,1 Prozent, statt bisher 23,1 Prozent.

Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen im neuen Fahrplan wird, wie verlautet, ein neuer Typ beschleunigter Personenzüge geschaffen, in denen die Fahrkartenpreise dieselben sein werden wie bei Personenzügen, d. h. ohne Eilzugzuschlag.

## Leichtfertige Zeugenaussage führt zum Meineid!

em. **Posen,** 11. März. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Woźniak fand die Verhandlung gegen den Reisenden Josef Walkowiak wegen Meineides statt.

Walkowiak war bei der Firma Diabolo als Reisender tätig und verkaufte eine Milchzentrifuge dem Dominialarbeiter Wawrzyn Woźniak in Chocica. Der Kaufvertrag wurde von dem Sohne des W. unterschrieben. Zwischen der Firma Diabolo und Woźniak kam es zu einem Zivilprozeß, wobei der als Zeuge vernommene Walkowiak unter Eid aussagte, daß Woźniak seinem Sohne Szczepan den Autrag gegeben habe, den Kaufvertrag zu unterschreiben. Woźniak und sein Sohn bestreiten das, und Walkowiak wurde wegen Meineides angeklagt.

Die Beweisaufnahme ergab die Schuld des Angeklagten, welcher unter Berücksichtigung mildernder Umstände wegen seiner leichtsinnigen falschen Aussage zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit wurde dem Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren gewährt.

## Morphinist, Alkoholiker und Bandit

z. **Inowrocław,** 11. März. Vor der hiesigen Strafkammer hate sich heute ein Josef Górski aus Pakość, der in seinem Spezialberuf Alkoholiker und Morphinist ist und bereits wegen Raubüberfällen mit 5 Jahren Gefängnis vorbestraft ist, und seine Geliebte, eine Frau Anna Schülke, Mutter eines Kindes, die nicht weniger als 16mal wegen verschiedener Sachen vorbestraft ist, ebenfalls aus Pakość, zu verantworten. Beide waren wieder mal zu einem Gastspiel nach Inowrocław gekommen. Auf dem Wege vom Bahnhof begegneten sie dem Eisenbahnbeamten Theodor D. von hier, den sie zu einem Schnaps einluden. Sie begaben sich in die Restauration des H. Dota und ließen sich dort häuslich nieder, wobei der Schnaps und das Kartenspiel eine große Rolle spielten. Beide hatten ihren Plan schon fertig. Nachdem die Zeche bereits eine Höhe von 30 zł erreicht hatte, forderte die Angeklagte den Eisenbahnbeamten D. auf, mit ihr spazieren zu gehen, was auch geschah. Kaum waren sie draußen, als Górski auf D. einschlug und ihm die Brieftasche mit 120 zł entwendete. Górski bestreitet rundweg seine Schuld. Das Gericht verurteilte beide zu je 1 Jahr Zuchthaus.

### Kempen

gr. Blutiger Fund. In dem Walde bei Wibruszów wurde eine komplette Säuglingsausstattung, wie Hemden, Windeln, Kleidchen, Kissen u. a. m. aufgefunden. Da die Sachen Blutspuren aufweisen, muß es sich um ein getötetes Kind handeln. Die ganze Umgegend wurde von der Polizei sorgfältig abgesucht, es konnte aber weder die Leiche des Kindes, noch irgendsonst eine Spur gefunden werden, welche einen Aufschluß geben könnten.

gr. Selbstmord. Selbstmord durch Erhängen beging während Abwesenheit der Angehörigen, die J. Ruch in Kalischkowice. Die Ursache zu dieser Tat war eine langjährige Krebserkrankung.

gr. Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung der Witwe Reichert in Czermin wurde ein frecher Einbruch ausgeführt. Als die Tochter spät abends nach Hause kam, hörte sie den Hofhund laut bellen. Sie wollte sich auf den Hof begeben, um die Ursache festzustellen, wurde aber von der Mutter zurückgehalten, welche auf verdächtige Geräusche im Nebenzimmer aufmerksam wurde. Die Tochter sprang kurz entschlossen aus dem Fenster und alarmierte die Nachbarn. Zwei Gestalten sprangen daraufhin aus dem Fenster des erwähnten Zimmers und entkamen unerkannt ins Dunkle. Die Diebe hatten sich durch ein Fenster Eingang in die Wohnung verschafft, konnten aber außer verschiedenen Kleinigkeiten nichts mitnehmen. Die Polizei hat energische Nachforschungen zwecks Ergreifung der Diebe in die Wege geleitet.

### Kawitsch

□ Viehmarkt. Gestern fand hier der erste Viehmarkt in diesem Jahre statt. Er war im allgemeinen recht lebhaft, der Auftrieb ziemlich zufriedenstellend. Auch an Käufern fehlte es nicht, da diesmal wieder Auswärtige, besonders Pferdehändler aus Krotoschin, Ostrowo und Kalisz den Markt besucht hatten. Dennoch war der Umsatz nicht besonders groß, es schien auch hier an Geld zu fehlen. Der Pferdemarkt war überaus gut beschickt, so daß das Angebot bei weitem die Nachfrage überragte. — Auf dem Rindviehmarkt hätte der Auftrieb größer sein können. Groß war die Nachfrage nach jungen Melkkühen. Für solche zahlte man 300 bis 350 zł das Stück. — Der Schweinemarkt war mittelmäßig beschickt. Die Preise hielten sich. Ferkel kaufte man für 18 bis 22 zł das Stück.

□ Die Höchstpreise für Fleisch bereits überholt. Die letzthin herausgegebenen Höchstpreise für Fleisch und Fleischwaren sind von kurzer Dauer gewesen. Denn wie wir erfahren, hat die hiesige Fleischerinnung durch Verhandlungen mit dem Starosten eine Erhöhung der Preise, besonders für Schweinefleisch usw., erreichen können. Neue Höchstpreise dürften in Kürze wieder erscheinen, werden aber sicher schon jetzt in den Fleischerläden praktisch angewendet werden

**Bei Gallen- und Leberleiden,** Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. In Apotheken u. Drogerien erhältl.

### Lissa

Am hiesigen Arbeitslosenamt wurden bei der letzten Registrierung 932 qualifizierte Arbeiter gezählt.

Zeichen der Zeit. Von einem Kutscher, der mit einem Gefährt die Chaussee nach Altboyen zu fuhr, wurde dieser Tage ein vollkommen erschöpfter und halb erfrorener Mann aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß es ein gewisser Wilczak ist, der bereits fünf Monate arbeitslos und auf der Heimreise nach Oberschlesien begriffen ist. Auf dieser Tour hat er seine Schuhe vollständig abgelaufen und die Füße erfroren. Der Kutscher namens Szczypczak besorgte dem Bedauernswerten ein Paar Schuhe und Strümpfe und ermöglichte dem Manne auf diese Weise seine Weiterreise.

### Neutomischel

△ Herr Emil Schulz und seine Ehefrau, geb. Behnke, aus Altborui konnten das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir wünschen dem Silberpaar bis zum Goldenen Ehejubiläum Gesundheit und Glück.

## Wieder ein Ueberfall

⚔ **Wirsitz,** 11. März. In Nakel-Abbau drangen gestern um 7,30 Uhr in die Wohnung des Händlers Garstecki zwei unbekannte Banditen ein, die unter Bedrohung mit Revolvern den Händler und seine Ehefrau zur Herausgabe ihres Bargeldes, dessen Höhe allerdings nur 60 Zloty betrug, zwangen. Ein Angestellter des G. schlug in der Nachbarschaft Alarm, worauf die Banditen davonliefen, nicht ohne auf ihre Verfolger zu schießen. Kurz darauf konnte einer von ihnen, der obdachlose Stefan Rzekowski, festgenommen werden, da man ihn erkannt hatte.

### Ostrowo

⚔ Ueberfahren. Auf der Chaussee Czerkanow—Ostrowo wurde der Radfahrer Josef Lacki von einem Auto überfahren, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Der Verletzte, der sofort in das Ostrowoer Krankenhaus gebracht wurde, trägt selbst die Schuld, weil er vor dem Auto nach der gegenüberliegenden Seite der Chaussee fahren wollte.

### Samter

⚔ Eisenbahnwaggon bestohlen. Auf der Station Kazimierz bohrten unbekannte Diebe den Boden eines Waggons an und stahlen auf diese Weise einen bedeutenden Posten Weizen Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet.

### Ueberall Schadenfeuer

⚔ In Emiljanowo, Kreis Samter, brannte dem Landwirt Jankowiak die Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten nieder. Man vermutet Brandstiftung. — Aus bisher unbekannter Ursache brannte in Krajkowo, Kreis Schrimm, eine Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten dem Landwirt Franz Cichocki nieder.

Durch Brandstiftung entstand in Koninko, Kr. Wongrowitz, bei dem Landwirt Szmarna ein Schadenfeuer, dem Scheune, Stall und viele landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. In der gleichen Nacht brannte in Rozalinowo, Kr. Znin, Wohngebäude und Scheune des Landwirts Konysala nieder. In sämtlichen Fällen ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

### Kletzko

○ Fette Beute. In dem benachbarten Bischofssee wurde in die Stallungen des Besitzers Lemke eingebrochen und hierbei zwei fette Schweine gestohlen, welche die Einbrecher mit der gleichfalls gestohlenen Axt im Stalle betäubten und hinter einem Getreideschober schlachteten, wobei sie großzügig auf die Därme für die Wurstbereitung verzichteten, und dann mit ihrer fetten Beute verschwanden. Die angestellten Ermittlungen waren bisher ohne Erfolg.

○ Schadenfeuer. In derselben Ortschaft brach auf dem Grundstück des Besitzers Plaza ein Feuer aus, welches außer der Scheune auch den größten Teil des Stalles und des Schuppens vernichtete, so daß außer zwei Wagen auch die meisten landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Die Gebäude waren entsprechend versichert.

### Kolmar

to Am vergangenen Wochenmarktstage wurde hier eine ältere ärmlich gekleidete Frau beim Betteln angetroffen und von der Gendarmerie festgenommen. Bei ihrer Vernehmung stellte es sich heraus, daß die Bettlerin eine Landwirtsfrau aus einem Dorfe der Umgebung war. Sie hatte 7 Zloty Bargeld und einige Naturalien erbettelt. Bei ihr fand man weitere 400 Zloty, welche sie am selben Tage für verkaufte Schweine von einem hiesigen Fleischer erhalten hatte. Da diese Frau schon wiederholt hier gebettelt hat, so dürfte eine exemplarische Bestrafung wohl die Folge sein.

to In Streliz Gut wurde in der Nacht zum 10. d. Mts. aus dem Gutskontor der eiserne Geldschrank im Gewicht von zirka 6 Zentner gestohlen. Am nächsten Morgen wurde der Geldschrank unversehrt im Gutspark vorgefunden. Man nimmt an, daß die Diebe durch irgendeinen Umstand verscheucht worden sind. Wie die Diebe den Geldschrank, zu dessen Rücktransport nach dem Gutskontor 6 Mann erforderlich waren, ohne Geräusch und ohne Beschädigungen des Geldschranks selbst und des Kontorinventars entfernen konnten, ist ein Rätsel.

Posener Tageblatt

# Aus aller Welt

Nr. 59
Freitag,
den 13. März 1931

## Weltpolitischer Beobachter

**6. Rätekongreß. — Die außenpolitischen Beziehungen der Sowjetunion. — Der russisch-türkische Flottenvertrag. — Die Rußlandreise deutscher Industrieller. — Der russische Menschewistenprozeß**

E. Jh. Am 8. März wurde der 6. Rätekongreß der Sowjetunion eröffnet, der alle 2 Jahre nur zusammentritt. Angesichts der italienisch-französischen Flottenvereinbarung, die Deutschland und Rußland in eine weitere Isolierung geführt zu haben scheint, darf mit besonderem Interesse beobachtet werden, was in Sowjetrußland vorgeht. Molotoff, der Vorsitzende des Volkskommissariats der Sowjetunion, gab bei der Eröffnung des oben erwähnten Kongresses eine außenpolitische Uebersicht, in der er auf die nächste Abrüstungskonferenz, die ja auch über Deutschlands Verhältnis zu den Genfer Diktaturstaaten entscheiden dürfte, zu sprechen kam. Molotoff rechnet — man möchte sagen vernünftigerweise — nicht damit, daß im Februar 1932 eine wirkliche Abrüstung beschlossen werden wird. Viel größeres Gewicht scheint die Sowjetunion auf die Beziehungen mit Staaten zu legen, die für sie bündnisfähig erscheinen. Freundschaftlicher Beziehungen erfreut sich die Räterepublik zu Deutschland, daß durch den Aufenthalt der deutschen Industriedelegation in Moskau sein Verständnis für eine weitere Besserung der russisch-deutschen Beziehungen erneut unter Beweis gestellt habe. Desgleichen sagt Molotoff, sei das Verhältnis zu Italien normal und günstig, während das zur Türkei durch die Flottenvereinbarung vom 7. d. Mts. noch eine weitere Befestigung erfahren hatte. Für das Zustandekommen eines Handelsvertrages und für den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen würden beide Staaten Sorge tragen. Die Beziehungen zu Großbritannien hätten sich handelspolitisch nicht ungünstig ausgewirkt, obwohl interessierte konservative Kreise Englands bemüht sind, sie zu stören. Desgleichen unterhält die Sowjetunion zu seinen Nachbarstaaten Persien, Afghanistan und Japan freundschaftliche und normale Beziehungen, während die zu Frankreich und Polen viel zu wünschen übrig ließen. Zu seinen Freunden gehören auch Litauen und Danzig, während in Finnland, Estland und Lettland ausländische Mächte am Werke sind, diese Staaten für eine Antisowjetfront Vorspanndienste leisten zu lassen. An der Spitze der Antisowjetfront stünde naturgemäß der Vatikan und Amerika, mit dem die Sowjetunion bis heute noch keine diplomatischen Beziehungen unterhält.

Versucht man diese hier kurz skizzierte Rede in einen Zusammenhang zu bringen mit dem großen weltpolitischen Ereignis der letzten Woche, dem italienisch-französischen Flottenkompromiß, für das ja bekanntlich England verantwortlich zeichnet, so zeigt sich, daß demnach Rußland nicht so recht an die Dauer und Herzlichkeit der italienisch-französischen Beziehungen zu glauben scheint, wozu es ein Recht hat angesichts der Schwierigkeiten und Gegensätze, die das afrikanische Problem beiden Staaten bereitet. (Wir weisen darauf in einem besonderen Artikel dieser Beilage hin.)

Gleichzeitig zeigt sich, daß die Sowjetunion durch die Schaffung eines eigenen Bündnissystems seine internationale Position zu verfestigen bemüht ist. Hierbei muß natürlich vor allem an den Flottenpakt mit der Türkei gedacht werden, der gleichzeitig mit dem italienisch-französischen Flottenübereinkommen abgeschlossen wurde. Dieses russisch-türkische Abkommen bezieht sich auf die beiderseitigen Flottenstärken im Schwarzen Meer und den benachbarten Meeren und besagt, daß keine der beiden Mächte ein Kampfschiff auf Stapel lege oder sonst wie — z. B. durch Ankauf — den gegenwärtigen Bestand ihrer Kriegsflotte verstärken dürfe, ohne den anderen Vertragsteilhaber 6 Monate vorher in Kenntnis gesetzt zu haben. In diesem Zusammenhang ist an den Freundschaftsvertrag und an das Abkommen über die Seerüstung zwischen der Türkei und Griechenland zu erinnern, der im Oktober v. Js. nicht ohne russischen Einfluß in Angora unterzeichnet wurde und der die selbstverständliche Voraussetzung war für die Einschränkung der türkisch-russischen Seerüstungen. Somit haben also im östlichen Mittelmeer und im Schwarzen Meer die drei wichtigsten Staaten das Wettrüsten tatsächlich eingestellt. Erwähnt sei auch, daß im russisch-türkischen Abkommen ausdrücklich betont wird, daß auch eine beiderseitige Festlegung der militärischen Stärke zu Lande folgen müsse.

Die Verhandlungen mit den deutschen Industriellen in Rußland, die ein günstiges Ergebnis für die deutsche Industrie gezeigt haben, lassen vermuten, daß Rußland bemüht ist, die (wenigstens offiziell) freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland zu verstärken. Beide Teile haben sich auf eine erhöhte Bestellung deutscher Industrieartikel geeinigt. Die Bereitwilligkeit der Sowjetunion ist sicher auch zurückzuführen auf die Antisowjetkampagne Amerikas, das in den letzten Jahren Deutschland immer mehr vom russischen Markt verdrängte. Es bleibt abzuwarten, welche Rückwirkung der deutsche Erfolg in Amerika auslösen wird. Wir möchten glauben, daß die Einrichtung einer besonderen Abteilung für russische Angelegenheiten im amerikanischen Auswärtigen Amt in einen gewissen Zusammenhang mit der deutschen Industriereise gebracht werden darf.

Wer durch die Wendung in der auswärtigen Politik der Sowjetunion ein Einlenken des Bolschewismus zu sehen geneigt ist, dürfte sich indessen täuschen. Aehnlich wie Italien wird Rußland immer den Staat als Bündnispartner wählen, der ihm die größten Vorteile zu gewähren in der Lage ist und ihm die geringsten Schwierigkeiten bereitet. Als Beweis hierfür, darf an das Urteil in dem letzten Menschewistenprozeß, das am 9. März gefällt wurde, erinnert werden und in dem Rußland erneut bewiesen hat, daß es nach wie vor entschlossen ist, gegen alle oppositionellen Richtungen im Staate mit aller Energie vorzugehen. Denn wenn im Gegensatz zum Prozeß Ramsin, der zunächst zum Tode verurteilt worden war, um dann auf dem Gnadenwege mit einer Freiheitsstrafe davonzukommen, diesmal von vornherein nur Gefängnisstrafen verhängt wurden, so ist das nicht darauf zurückzuführen, daß jetzt gegen Menschewisten und Parteigänger weniger scharf vorgegangen werden soll, sondern dieses Urteil ist auf die Klugheit der Sowjetmachthaber zurückzuführen, die wohl wissen, daß eine Wiederholung der Ramsin-Komödie die Sowjetjustiz der Lächerlichkeit vollends Preis gegeben hätte.

Zusammenfassend darf also wiederholt werden, daß sich dem französisch-englisch-amerikanischen Antisowjetblock, an den — von Italien und Japan abgesehen — eine Reihe kleinerer Staaten als Trabanten Frankreichs gefesselt sind, ein Bündnissystem entgegenzustellen scheint, das von der Sowjetunion geführt wird und zu dem die Türkei, Persien, Afghanistan und (mit Einschränkung) Litauen gehören und zu dem eines Tages leicht auch Italien, Deutschland, ja vielleicht sogar Japan übergehen könnten, wenn sich nämlich tatsächlich Genf nur als eine ideale Hilfsstellung für die französische Militärhegemonie auf dem Kontingent erweist. Die nächste Abrüstungskonferenz dürfte hierüber entscheiden.

## Weltpolitische Oase

Von Karl Megerle.

Schon rein militärisch gesehen, verdient die Eroberung der Oase Kufra im Südosten des Hinterlandes der Cyrenaika durch italienische Truppen größere Bedeutung, als sie erhielt. Es galt, von einem Stützpunkt aus, der rund 400 Meilen nördlich lag und die Italiener zwang, diese 400 Meilen von der Oase Jalo bis Kufra durch eine wasserlose Sandwüste zurückzulegen, die letzte und stolzeste Feste des mohammedanischen Kriegerordens der Senussi, mit denen sie sich seit 1911 ununterbrochen herumschlugen, unter die italienische Fahne zu bringen. Damit ist die militärische Eroberung der beiden italienischen Kolonien an der afrikanischen Nordküste, Tripolis und Cyrenaika, die unter dem Namen Lybien zusammengefaßt werden, vollendet. Diese schwere Aufgabe wurde vom Faszismus in zäher Arbeit gelöst. Die Abtretung der Oasen von Jarabub durch Aegypten 1927, die Eroberung der Jalooasen 1928 und die Eroberung des Fezzangebiets 1930 sind die wichtigsten Etappen. Zwar führt heute noch der berühmte Omar el Muktar seinen Kleinkrieg von den Dickichten der mittleren Cyrenaika aus, und versprengte Senussitrefte mögen sich noch gerettet haben, aber durch die Besetzung aller wichtigen Oasen und Karawanenstraßen sind ihnen alle Lebensmöglichkeiten genommen. Die Unterwerfung war oft mit sehr harten Maßnahmen verbunden, aber die Italiener hatten auch böse Erfahrungen mit Verrat der Unterworfenen zu machen. Die Senussi haben nun nur noch die Möglichkeit, ihren Orden auf friedlicher Basis zu erhalten. Ihre kriegerische, große Zeit dürfte vorbei sein. Bekanntlich stützten sie sich auf die nomadisierenden Araber, vor allem aber auf ein schwarzes Heer, das aus Sklaven gebildet wurde, die bis in die letzte Zeit hinein auf den uralten Karawanenwegen vom französischen und englischen Sudan her eingeführt wurden.

Aber mit Prestigegründen oder der humanitären Idee, den Sklavenhandel zu unterdrücken, läßt sich der italienische Wüstenkrieg nicht erklären. Die Eroberung Kufras bildet vielmehr das Ende und den Anfang von Abschnitten planmäßiger italienischer Afrikapolitik, die ihre Spitze gegen Frankreich richtet. Bekanntlich hat Italien aus dem Londoner Vertrag von 1915 koloniale Ansprüche zu machen. Es sollte, falls Frankreich und England ihr Kolonialreich aus der deutschen Erbmasse vergrößerten, gewisse Kompensationen bekommen, und zwar hauptsächlich in Lybien. 1919 boten ihnen die Franzosen einige tausend Quadratmeilen unwichtiger Wüste an der Westgrenze von Tripolis an. Italien lehnte es ab, das als Erfüllung des Vertrages anzusehen. Seine Wünsche und Pläne gehen weiter, sie sind zugleich als wichtiger Faktor in der großen französisch-italienischen Auseinandersetzung zu betrachten, die sich über ganz Nordafrika, das Mittelmeer, den Balkan und schließlich auf die Frage erstrecken, ob Frankreich Italien erlauben wird, aus dem Rang einer Großmacht zweiter Klasse in den einer erstklassigen aufzusteigen.

Ein halbes Dutzend Versuche, Frankreich zu Zugeständnissen zu bewegen, ist gescheitert, der letzte im Sommer 1930. Mit der Eroberung Kufras ist aber die Position Italiens verbessert und die Verhandlungen werden zweifellos bald wieder beginnen. Im Zusammenhang mit Italiens Stellung als Vorkämpfer gegen die französische Hegemonie interessieren die Verhandlungen natürlich ebenfalls. Deshalb verdient Kufra auch politisch und diplomatische Aufmerksamkeit. Zunächst handelt es sich einmal darum, die Grenze nach dem englischen Sudan abzugrenzen. Es gibt heute noch eine Grenzlücke zwischen dem südwestlichen Punkt Aegyptens und dem nördlichen Punkt des englischen Sudans, die jetzt durch die Eroberung Kufras aktuell wird. Es besteht kein Zweifel, daß England hier dem italienischen Wunsch entgegenkommen wird. Immerhin wird England ein Partner bei der italienisch-französischen Auseinandersetzung, die nun ebenfalls aktuell wird. Von der Kufraoase aus führt eine Karawanenstraße nach Französisch-Aequatorialafrika, dem Wadai, und sobald die Italiener anfangen, an dieser Straße ihre Zollhäuser zu bauen, stoßen sie auf französischen Ansprüche, und die ganze Frage der Süd- und Südwestgrenze zwischen italienischem und französischem Kolonialreich ist aufgerollt.

Für Italien handelt es sich aber nicht nur um einige hunderttausend Quadratkilometer Wüstensand, sondern um den festen Entschluß, bei der neuen Epoche der Erschließung Afrikas nicht wieder zu spät zu kommen, und zugleich darum, die alte Schlappe von Tunis einigermaßen wieder auszuwetzen. Immer mehr wächst ja Afrika in die Rolle des zukünftigen Rohstoff- und Nahrungsmittellieferanten Europas hinein. Für Frankreich spielt es daneben eine ausschlaggebende Rolle als Soldatenreservoir. Und so zielt Italien zunächst einmal auf die Beherrschung der großen Karawanenstraßen ab, die nach dem französischen und englischen Sudan führen. Es will sich einen Zugang zu den noch zu entwickelnden Möglichkeiten Zentralafrikas sichern und hat einstweilen offiziell seine Ansprüche auf einen Zugang zum Tsadsee angemeldet. Dabei müßten ihnen die Franzosen die Gebiete von Tibesti, Borku und Ennedi abtreten. Hätte Italien aber dieses Ziel erreicht, so wäre es an der Nordspitze des französisch-englischen Mandats Kamerun angelangt, und von hier aus wäre dann die internationale Basis, nämlich der Anspruch auf ein Mandat, gegeben, der ihnen erlauben würde, bis zur Südküste Westafrikas durchzustoßen. Mit andern Worten: es gäbe einen italienischen Korridor vertikal durch Nordafrika hindurch, und zwar an einer geopolitisch sehr wichtigen und zukunftsmöglichen Stelle. Denn schon durch sein Erscheinen am Tsadsee würde Italien die französischen Besitzungen, und zwar Aequatorialafrika von Französisch-Westafrika trennen, und niemand kann sagen, ob Frankreich auf die Dauer dann Zentralafrika halten könnte. Man würde dann außerdem direkter Nachbar des belgischen Kongos, also wäre man in jeder Beziehung in der rechten Stelle, wenn je einmal die Verteilung Afrikas unter neue Erben aktuell würde. Natürlich haben amtlich italienische Kreise davon noch nie gesprochen, aber die italienische Presse hat alle diese Möglichkeiten erörtert. Das sind die großen Hintergründe, von denen aus man wohl verstehen kann, weshalb Paris so hartnäckig die italienischen Wünsche a limine ablehnt. Man kann andererseits von hier aus auch die Frage besser beantworten, ob der italienisch-französische Gegensatz nur vorübergehend und sekundärer Natur oder prinzipieller und vitaler Art sei. Wir glauben sagen zu können, daß es sich hier um grundsätzliche Dinge handelt, um italienische Zukunft und Geltung. Die italienische Nation fühlt sich jung genug, um sich als Erben Frankreichs zu gebärden. Sie folgt in ihrer Afrikapolitik allen Gesetzen der Geschichte und Geopolitik. Auf der andern Seite ist Frankreich stolz, anmaßend und formalistisch genug, um Italiens Ansprüche juristisch und moralisch abzulehnen. Italien als Grenznachbar durch ganz Afrika hindurch bedeutet eine latente Gefährdung der französischen schwarzen Rekrutierungsrayons. Italien könnte dadurch nicht nur die Seelinie der französischen Wehrgeographie gefährden, sondern auch die Landlinie. Das sind politische Möglichkeiten und Mittel, die man nicht leichthin verhandelt, und selbst, wenn es vorübergehend zu einer italienisch-französischen Einigung käme, so würde doch dieser vitale Gegensatz ihrer politisch-nationalen Kraftlinien nicht aus der Welt geschafft. Die Franzosen haben deshalb bereits eine ungewohnte Aktivität in der Entwicklung und Organisation ihres nordafrikanischen Reiches gezeigt, und ihre Saharabahnprojekte schneiden direkt in die italienischen Ziele hinein.

Zunächst ist die italienische Position bei neuen Verhandlungen dadurch gestärkt, daß sie nun Tripolis und die Cyrenaika de facto im Besitz haben und ihre Truppen unmittelbar an der Grenze der umstrittenen Gebiete erscheinen können. Die Voraussetzungen für ein neues Faschoda sind indessen nicht gegeben. Soviel riskiert keine der beiden Mächte, das würde auch England nicht zulassen, das auch nun wieder seine guten Dienste anbieten wird, die Spannung auszugleichen. Man wird vielleicht beobachten können, wie es sich diese Dienste von Frankreich oder beiden Mächten bezahlen läßt.

## Geht's bald wieder los in China?

Kaum daß der Winter zu Ende geht, scheint das gewohnte Sommerkriegsspiel in China wieder loszugehen. Man hatte nach der vorjährigen Kriegsbilanz gehofft, daß Tschiangkaischek, der Führer der Kuomintang, das Heft so fest in der Hand gehabt und auch gehalten hätte, daß endlich im großen Reiche der Mitte Friede und Ruhe von Bestand wären. China und die ganze Welt haben ein Interesse daran, daß dieses Land, in dem etwa ein Fünftel aller Menschen wohnt, der Wirtschaft wieder zugeführt wird.

Nun kommen neuerdings aus Schanghai Meldungen, daß es innerhalb der Kuomintang zu scharfen Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. An der Frage der Währungsstabilisierung und der amerikanischen Anleihe stießen die Gegensätze zuerst aufeinander. Bei der Frage der vorläufigen Verfassung, die Tschiangkaischek die tatsächliche Diktaturgewalt staatsrechtlich bestätigen sollte, brachen die verschiedenen Richtungen vollends auseinander. Der Führer des rechten Flügels der Kuomintang, Huhanmin, der das Präsidium des Gesetzgebenden Rates inne hatte, hat diesen Posten niedergelegt und sich von Tschiangkaischek losgesagt. Der bisherige Vizepräsident Linsen hat sein Amt übernommen.

Die rechte Opposition hat sich damit freilich des Einflusses auf die Regierungstätigkeit begeben, und man kann in diesem Verzicht eine weitere Stärkung der Stellung Tschiangkaischeks und seiner Generalskamarilla sehen. Der Ausfall des rechten Flügels seiner Partei bedeutet für den General aber auch eine Verringerung seiner Herrschaftshasis und ist geeignet, den vielen „befriedeten" Gegnern, die trotz aller Loyalitätskundgebungen Gewehr bei Fuß bereitstehen, zu neuem Feldherrn- und Herrscherehrgeiz anzustacheln.

Die Gefahr ist um so größer, als es Tschiangkaischek und seinem Finanzminister Tusoong bisher nicht gelungen ist, den Staatshaushalt auch nur einigermaßen zu ordnen. Die Geldgeber zeigen sich nicht ganz so freigiebig, wie man erwartet hatte, und bei der Eröffnung der Eisenbahn- und Verkehrskonferenz am Montag dieser Woche in Nanking erklärte der Verkehrsminister, das Defizit der Eisenbahnen betrage über eine Milliarde Dollar und man müsse mit großen Stillegungen rechnen. Wie wenig das Eisenbahnnetz in vollem Betriebe schon den Verkehr meistern kann, zeigen die grauenhaften Meldungen über die Hungersnot in Kansu. Die Agence Indopacifique berichtet aus Schanghai, daß der Hungertod in diesem Winter in jener Provinz nicht weniger als 4 Millionen Menschen dahingerafft hätte.

Die Zwistigkeiten innerhalb der Regierung, ihre bedrohliche finanzielle Lage, die, wenn auch versteckte, Kriegsbereitschaft der Gegner, die große Not im Lande, das sind alles Zeichen, mit denen sonst im Frühjahr der Bürgerkrieg in China loszubrechen pflegte. Auch in diesem Jahre fehlen diese Sturmzeichen über dem Reich der Mitte nicht.

## Deutsche Siedlung in Argentinien.

Herr Adolfo Schwelm, gebürtiger Deutscher, seit zwanzig Jahren Kolonist in Argentinien, Präsident der Compania Eldorado, berichtete in Berlin über Arbeit und Erfolg seiner Siedlungsgesellschaft, die seit 1919 in systematischer Kolonisationstätigkeit eine deutsche Siedlung am oberen Parana geschaffen hat.

Das subtropische, klimatisch günstige Kolonisationsgebiet liegt in der argentinischen Provinz Misiones, jenem schmalen Streifen im Norden des Staates zwischen Brasilien und Paraguay. Ist der Name der Gesellschaft „Eldorado", gleichzeitig auch der der Siedlung selbst, auf den ersten Blick vielleicht etwas zu verlockend, eine Prüfung der Tatsachen zerstreut auftauchende Bedenken. Herr Schwelm preist sein Werk nicht an und verspricht keinem, der auswandern will, goldene Berge. Er hat selbst als Siedler von unten auf angefangen und kann dem Einwanderer nicht verhehlen, daß er es nur mit Arbeit zu etwas bringt. Allerdings kann er es dann auch zu etwas bringen: zur gesicherten Existenz eines Landwirts. Die Größe des einzelnen Besitzes in Eldorado hängt vom Anlagekapital ab. Als Mindestsumme genügen etwa 3000 Mark. Das durchschnittliche Gut umfaßt 100 preußische Morgen, es gibt auch Großpflanzungen, die meistens von früheren Kolonisten aus den ehemaligen deutschen Kolonien angelegt sind.

Die Besonderheit Eldorados ist, daß der Einwanderer nicht in ungerodetem Urwald beginnen muß. Die Gesellschaft, die über ein Kapital von 6 Mill. Pesos verfügt, verkauft anbaufähiges Land. Ein Fünftel des Kaufpreises wird angezahlt, der Rest im Verlaufe von sechs Jahren abgetragen. Die ganze Siedlung ist planmäßig angelegt, vom Parana aus ostwärts ins Land hinein zu beiden Seiten einer Straße. (Zwei kleinere Siedlungen, Monte Carlo und Puerto Rico, werden nach demselben Plan betrieben.) Jedes Grundstück hat das nötige Wasser, außerdem regnet es, wie Herr Schwelm, sagt, zur richtigen Zeit, so daß es eigentliche Mißernten nicht gibt; eine Versuchsanstalt erprobt die zuverlässigsten Kulturen, und Beamte der Gesellschaft beraten den im übrigen von ihr völlig unabhängigen Siedler. Auch in der schwierigen Frage des Absatzes der Produkte vermittelt Eldorado. Tabak wird gebaut, der einheimische Mate-Tee, Zitronen und Orangen, Mais, Kartoffeln und Baumwolle; auch Viehzucht ist rentabel.

Ueber zehntausend haben sich bereits angesiedelt; der Zustrum ist beträchtlich, jede Woche kommen etwa 60 neue Kolonisten. Fast alles sind Deutsche, der Rest Skandinavier oder Schweizer. Die wachsende Kolonie verlangt auch andere Kräfte wie nur Landwirte: Handwerker vor allem, auch Arbeiter. Es entstanden Sägemühlen, es werden Häuser aus Stein gebaut. Fünf Lehrer und vier protestantische und katholische Geistliche betreuen Schule und Kirche. Die argentinische Regierung unterstützt das Werk, sie versucht nicht, die Einwanderer national zu akklimatisieren.

Herr Schwelm hat mit Arbeit und Klugheit etwas geleistet. Er forciert die Kolonisation nicht, er läßt sie sich organisch weiter entwickeln, wenn auch nach gewissen Plänen. Er wirbt nicht für die Einwanderung an sich, aber wer schon seine Heimat verlassen will, dem kann er helfen.

Die „Gesellschaft für wirtschaftliche Studien in Uebersee" gab Herrn Schwelm Gelegenheit, vor der Presse über Eldorado zu sprechen. Diese Studiengesellschaft will die Auswandererorganisationen in wirtschaftlicher Hinsicht ergänzen. Sie studiert überseeische Gebiete an Ort und Stelle, um deutschen Auswanderern die Niederlassung und das Vorwärtskommen zu erleichtern. Ihr erster Vorsitzender ist der frühere Reichsminister Koch-Weser.

## Ein Volk aus Minderheiten

Ein Volk, das eigentlich aus lauter Minderheiten besteht, sind die Armenier. Nach der Volkszählung der Sowjetunion von 1926 gab es in Rußland 1 725 000 Armeinier. Davon leben 1 475 000 in Transkaukasien, und zwar im eigentlichen Armenien 871 000, in Aserbeidschan 297 000 und in Georgien 307 000. In alle Teile der Welt zerstreut sind 606 000 Armenier. 340 000 allein zählt man in Amerika, in der Türkei und in Syrien. Zusammen sind das 2 331 000. Wenn man den jährlichen Geburtenzuwachs rechnet — er beträgt 35 von Tausend — Sterblichkeit und Auswanderung in Anschlag bringt, so dürfte man für das eigentliche Armenien auf eine jetzige Bevölkerungszahl von 900 000 kommen, während 2 400 000 außerhalb des Landes wohnen. Von der Gesamtzahl der Armenier sind also streng genommen 75 Prozent als zu Minderheiten gehörig zu betrachten.

# Vorschau auf die Posener Messe

Die diesjährige Posener Messe, die, wie üblich, in der Zeit vom 26. April bis zum 3. Mai stattfindet, wird als „Jubiläumsmesse" organisiert, da sich der Zeitpunkt ihrer Begründung in diesem Jahre zum zehnten Male jährt. Ob die gegenwärtige Zeit einer Jubiläumsveranstaltung günstig ist, muss dahingestellt bleiben; zweifellos aber hat in den 10 Jahren ihres Bestehens die Posener Messe ihre Daseinsberechtigung und Lebensfähigkeit erwiesen, was angesichts der vielen hemmenden und erschwerenden Faktoren anerkennend zu bewerten ist.

Wer die ersten in Posen abgehaltenen Messen noch in Erinnerung hat, der kann auch den erreichten Fortschritten sein Urteil nicht versagen. Dass Posen in seiner Bedeutung als Messestadt noch nicht entfernt an wirklich internationale Veranstaltungen dieser Art heranreicht, kann an diesem Urteil nichts ändern. Bedenkt man, dass von der grossen Anzahl der nach dem Kriege ins Leben gerufenen Messen ein grosser Teil bereits wieder verschwunden ist, ein weiterer Teil auf dem Aussterbeetat steht, so erscheint allein schon das gesicherte Weiterbestehen der Posener Messe als Erfolg.

Die Zeit der Hochkonjunktur der Messen, Mustermessen und Ausstellungen ist vorüber. Die Wirtschaft bedarf ihrer nicht mehr in dem gleichen Masse wie früher, denn die Vervollkommnung der Absatzorganisation, die Einrichtung von Filialen, Zweigniederlassungen und Vertretungen durch die grösseren Firmen des Handels und der Industrie ersetzt diese sporadischen Veranstaltungen. Daher haben nur diejenigen Messen Aussicht, sich in Zukunft zu halten, die entweder durch Umfang und Alter einen gefestigten Ruf im Wirtschaftsleben besitzen, oder die ihre Existenz auf ein wirklich vorhandenes Bedürfnis der internationalen Handelsbeziehungen stützen. Letzteres kann bei der Posener Messe der Fall sein, insofern, als sie der gegebene Brennpunkt des Warenaustausches zwischen Polen und Deutschland ist. Ausschlaggebend ist hierfür schon allein die geographische Lage: Während die Lemberger Messe vorzugsweise der Förderung der Handelsbeziehungen nach dem Osten und Südosten dient, ist Posen die natürliche Brücke nach dem Westen. Dass infolgedessen die Posener Messe unter den Folgen des deutsch-polnischen Zollkrieges schwer leiden musste, ist nicht verwunderlich; zweifellos wird sie einen ausserordentlich starken Aufschwung erleben, sobald eine wirtschaftliche Verständigung der beiden Nachbarn erzielt worden ist. Sollte die Ratifizierung des Handelsvertrages noch vor der diesjährigen Messe erfolgen, so sind deren Aussichten auch entsprechend günstig zu beurteilen.

Wie sich die Verhältnisse auch gestalten, kann doch bereits mit einiger Sicherheit gesagt werden, dass die diesjährige Posener Messe kein Fiasko werden wird. Die meisten inländischen Wirtschaftsverbände haben ihre Teilnahme bereits zugesagt, auch die Handelskammern, sowie einige der bedeutendsten Industrieunternehmen Oberschlesiens werden sich unter den Ausstellern befinden. In Anpassung an die seitens der Aussteller und Besucher geäusserten Wünsche hat sich die Messeleitung dazu entschlossen, einige Neuerungen einzuführen, unter denen die Vermietung fester Ausstellungsstände für den Zeitraum mehrerer Jahre, sowie die Ausgabe billiger Eintrittskarten hervorzuheben sind. Ueber die bereits im Gange befindlichen Vorbereitungen zur Heranziehung von Auslandsausstellern werden wir noch des weiteren berichten.

# Europa im Welthandel

Im ersten Band des Völkerbundsmemorandums über den Welthandel und die Zahlungsbilanzen 1927—29 findet sich eine zahlenmässige Uebersicht über die Entwicklung des Aussenhandels der Welt in den letzten Jahren. Das Allgemeinbild ist folgendes (in Millionen Dollar):

| | Einfuhr | Ausfuhr |
|---|---|---|
| 1927 | 33 764 | 31 343 |
| 1928 | 34 639 | 32 499 |
| 1929 | 35 343 | 32 742 |

Theoretisch müssten sich Import und Export die Waage halten, doch ist zu berücksichtigen, dass in den Importpreisen die Frachten und Versicherungen enthalten sind, wodurch sich das Bild verschiebt.

Setzt man den Umsatz im Welthandel des Jahres 1927 gleich 100, so ergibt sich für die einzelnen Erdteile folgende Entwicklung:

| | 1928 | 1929 |
|---|---|---|
| Europa (inkl. der Sowjetunion) | 103 | 105 |
| Nord-Amerika | 104 | 105 |
| Latein-Amerika | 104 | 105 |
| Afrika | 108 | 111 |
| Asien (exkl. der Sowjetunion) | 101 | 101 |
| Ozeanien | 97 | 97 |
| Weltumsatz | 103 | 104,5 |

Die Besonderheiten in der Entwicklung des Welthandels sind in Kürze folgende. Der Export von Amerika und Ozeanien ist infolge der schlechten Ernten zurückgegangen, während Asien stark als Käufer von Lebensmitteln aufgetreten ist. Der Export in Europa stieg von 103 (1928) auf 107 (1929) als Folge davon, dass der Handel in Fertigwaren der Industrie und Kapitalgütern einen bemerkenswerten, mit der allgemeinen Erhöhung des Lebensstandards in Verbindung stehenden Aufschwung gewonnen hat. Die europäischen Schuldnerstaaten waren andererseits genötigt den Import einzuschränken, da der Kapitalexport der überseeischen Gläubigerländer zurückging. Schliesslich sind die Industrieländer in bezug auf ihren Aussenhandel weniger vom Preissturz beeinflusst worden, als die Rohstoffländer.

Der Aussenhandelsumsatz Europas betrug im Jahre 1929 52.2 Prozent vom Welthandel, wobei der Import 55.7 Prozent und der Export 48.7 Prozent ausmachten. Die Passivität der Handelsbilanz Europas betrug im Jahre 1929 ca. 4 Milliarden Dollar. Hiervon sind Frachten, Zwischengewinne, Versicherung usw. abzuziehen, so dass sich die Passivität auf etwa 3.1 Milliarden Dollar stellt. Dagegen steht das Nettoeinkommen Europas aus Investierungen (1500—1600 Millionen Dollar), aus der Schiffahrt (900—1000 Millionen Dollar) und aus dem Touristenverkehr usw. (250—300 Millionen Dollar). Die Zahlungsbilanz Europas ist also als ausgeglichen zu betrachten.

# Stand und Sorgen des Versicherungswesens

Die Lage des Versicherungsgeschäftes in Polen ist ausserordentlich schwierig. Einmal ist das Geschäft dadurch stark eingeengt, dass die Versicherung sämtlicher Gebäude in Warschau mit Ausnahme von Fabrikgebäuden durch Monopol dem Warschauer Magistrat vorbehalten ist. Auf die Versicherung von Gebäuden im übrigen Lande hat eine halbstaatliche Versicherungsgesellschaft ein weiteres Monopol, das ihr zwei Dritteile der Versicherungen vorbehält. Die grössten Schwierigkeiten aber bereitet den Versicherungsanstalten die schwere Wirtschaftskrise. Der Prämieneingang in Bargeld hat fast gänzlich aufgehört und ist durch den Prämieneingang in Form von Wechseln ersetzt worden, die in der Mehrzahl der Fälle nirgendwo diskontiert werden können. Während die Gesellschaften die Haftungen sofort übernehmen müssen, müssen sie auf die Prämieneingänge durchweg etliche Monate warten. Selbst in der Lebensversicherung, deren Umfang ausserordentlich zurückgegangen ist, hat sich die Zahlung mit undiskontierbaren Wechseln eingebürgert. Abschlüsse, auf Grund deren die Prämien in Bargeld und sofort eingehen würden, stellen seltene Ausnahmsfälle dar. Der Agentenstab der Versicherungsgesellschaften ist durchweg recht unzuverlässig; die einzelnen Agenten wechseln oft zwischen den verschiedenen Gesellschaften hin und her; sie verzichten den Versichernden gegenüber oft auf einen Teil ihrer Provisionsansprüche, um überhaupt zu einem Abschluss zu kommen, wobei sie sich über die Bonität der Versichernden nur sehr oberflächlich orientieren.

Der Grossteil des Versicherungsgeschäftes in Polen liegt in der Hand ausländischer Gesellschaften, und zwar vor allem österreichischer, italienischer und englischer. Jedoch treten nur der Allianz-Konzern, die Riunione Adriatica und die Assicurazioni Generali unter eigener Firma auf; die österreichischen Gesellschaften (vor allem Donau und Phönix) sind unter anderen Namen als polnische Gesellschaften eingetragen und tätig. Von den grossen Versicherungsgesellschaften sind nur drei wirklich rein polnisch: der „Snob", die Krakauer Gegenseitige und die Warschauer Allgemeine. Alle drei befinden sich, nachdem sie in den letzten Jahren durch ihre Prämienpolitik das Prämienniveau stark gesenkt haben, als erste Opfer dieser Politik und mangels zureichender Reserven in sehr schwieriger Lage; die beiden polnischen Rückversicherungsgesellschaften, die vor Jahren mit Staatshilfe zu arbeiten versuchten, haben ihre Tätigkeit längst wieder eingestellt. Von deutschen Versicherungsgesellschaften sind nur zwei in Polen, und zwar in Ostoberschlesien tätig, darunter die Firma Aachen-München.

# Organisierung des Pferdeexportes

Dieser Tage fand in Warschau eine allpolnische, von der Polnischen Gesellschaft für den Pferdehandel und -Export einberufene Konferenz statt, an der zahlreiche Delegierte aus Kalisch, Lublin, Lodz, Posen, Rzeszow, Siedlce und Warschau, sowie ein Vertreter des Staatlichen Exportinstitutes teilgenommen haben. Die Beratung betraf folgende Angelegenheiten: 1. Organisierung des Pferdeexports nach Frankreich im Zusammenhang mit der Ratifizierung der polnisch-französischen Veterinärkonvention, sowie die Möglichkeit, diesen aufnahmefähigen Markt wie am schnellsten für den Pferdeabsatz zu gewinnen; 2. die Gründung eines allpolnischen Pferde-Exportverbandes mit dem Sitz in Warschau; 3. die Standardisierung des Pferdeexportes. Auf der Sitzung wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Schaffung eines allpolnischen Pferdeexportverbandes äusserst wichtig und aktuell sei, da auf diese Weise die endgültige Regelung einer zielbewussten Pferdeausfuhr aus Polen herbeigeführt werden könnte.

# Epilog zur Preissenkungsaktion

Die von der Regierung zu Anfang d. J. eingeleitete Preisabbauaktion, die auf eine Herabsetzung der Preise der Industrieerzeugnisse hinauslief, um so die unnatürliche und übermässige Spanung zwischen den Preisen der Industrieerzeugnisse und der landwirtschaftlichen Produkte zu beseitigen, hat einen völligen Schiffbruch erlitten. Wie hier bereits mitgeteilt, hat die Regierung vor kurzem in Form einer amtlichen Kundgebung eine Erklärung des Inhalts verlautbart, dass sie die Preissenkungsaktion angesichts der „erzielten Erfolge" nunmehr als abgeschlossen betrachte, in Wirklichkeit aber, weil die Regierung inzwischen selbst zur Erkenntnis des Fehlschlages ihrer Aktion gelangt zu sein scheint. Im Endergebnis hat nämlich die ganze Preissenkungsaktion lediglich einige kleinere Teilerfolge aufzuweisen, darüber hinaus ist es zu der von der Regierung mit einem grossen Aufwand von Mitteln und einem mächtigen Propagandaapparat betriebenen Preisherabsetzung in den Industrieartikeln nicht gekommen. So haben die polnischen Papierfabriken eine nur geringe Herabsetzung ihrer Papierpreise durchgeführt, auch die Naphthaunternehmungen haben den Inlandspreis für Benzin und Petroleum um einige Groschen ermässigt. Ueber die am 10. d. Mts. beschlossene 3—4prozentige Kohlenpreisermässigung berichteten wir gestern. Sofern sonst geringfügige Preissenkungen eingetreten sind, wie etwa in der Textilindustrie, gehen dieselben nicht auf die Preisabbauaktion der Regierung, sondern vielmehr auf die internationale Rohstoffverbilligung und die schrumpfenden Geschäftsumsätze als Folge der weiterhin sich verschärfenden Absatzkrise zurück. In dem Augenblick, wo die Weltrohstoffmärkte ein Anziehen der Preise signalisierten, war es schon um die Preissenkung geschehen, und eine ganze Reihe von Artikeln des ersten Bedarfes ziehen wieder im Preise an.

Immer wieder wird die Frage erhoben, warum die Preissenkungsaktion der Regierung scheitern musste. Der Plan des Handelsministers, nach dem Vorbild Deutschlands, Italiens und anderer Staaten auch in Polen eine grosszügige Preissenkungsaktion in die Wege zu leiten, war gewiss von Haus aus richtig. Die Kaufmannschaft, an die sich ja der Appell in erster Linie richtete, hatte sich auch im allgemeinen der Bedeutung und Wichtigkeit dieser Aktion nicht verschlossen. Die grosse Mehrzahl der Kaufleute war sich darüber im klaren, dass die Durchführung einer Preissenkung für Industrieerzeugnisse und die Anpassung der Preise an die stark herabgeminderte Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung nur erwünscht wäre, wenn dadurch eine Steigerung der Geschäftsumsätze bewirkt würde. Die Durchführung der Aktion hat aber gezeigt,

**dass gerade Handel und Gewerbe heute ausserstande sind, eine durchgreifende Herabsetzung der Preise ihrer Waren durchzuführen,**

und zwar aus einer ganzen Reihe von Gründen. Das grösste Hindernis auf diesem Wege bildet wohl die ungeheuerliche Belastung mit Steuern und sozialen Lasten aller Art. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, dass die öffentlichen Lasten in der Nachkriegszeit ganz gewaltig angestiegen sind und heute einen ganz bedeutenden Posten unter den Handelsunkosten bilden, also zu einer Verteuerung der Ware beitragen. Die grosse Spannweite zwischen Gross- und Einzelhandelspreisen, welche die amtlichen Stellen als untrüglichen Beweis der übermässigen Preisverteuerung durch den Einzelhandel ansehen, erklärt sich gerade aus den zu hohen Abgaben an die öffentliche Hand. In diesem Zusammenhang verdient festgestellt zu werden, dass diese Spannweite nicht gerade ein spezifisches Merkmal in Polen darstellt, sondern die gleiche Erscheinung fast überall im Auslande anzutreffen ist, wovon nachstehende Statistik Zeugnis ablegt. Im Zeitraum Oktober 1929 bis Oktober 1930 zeigt die Entwicklung der Grosshandelspreise und der Lebenshaltungskosten im Auslande und in Polen folgendes Bild:

| | Rückgang der Grosshandelspreise | Rückgang der Lebenshaltungskosten |
|---|---|---|
| Oesterreich | — 17.3% | — 7.3% |
| Frankreich | — 16.0% | + 2.8% |
| Tschechoslowakei | — 14.0% | — 3.2% |
| Deutschland | — 14.8% | — 5.3% |
| Polen | — 12.0% | — 4.5% |

In all den angeführten Staaten des Auslandes sind also im abgelaufenen Jahr die Grosshandelspreise bedeutend zurückgegangen, während hingegen die Lebenshaltungskosten, deren Höhe ja von den Einzelhandelspreisen entscheidend beeinflusst wird, in wesentlich geringerem Umfange sich gesenkt haben, ja in Frankreich sogar angestiegen sind. Daraus ist also der Schluss gerechtfertigt, dass nicht die Ueberflutung des Handels, bzw. der Ueberschuss an kleinen Händlern, wie dies beispielsweise der Handelsminister feststellt, die Ursache dieser Spannweite bildet, indem doch im Auslande niemand auf den Gedanken verfällt, dort von einer Ueberschwemmung des Handels zu sprechen und darauf die Spannung zurückzuführen. Vielmehr ist als gemeinsame Ursache für diese Erscheinung in allen Ländern die ungeheure Steigerung der öffentlichen Lasten anzusehen, in der nicht zuletzt nach Ansicht massgebender Volkswirtschaftler eine der letzten und tieferen Ursachen für die heutige Weltwirtschaftskrise zu suchen ist. Es wird daher seit Jahr und Tag immer wieder, fast schon zum Ueberdruss, in den Parlamenten, in der Presse, in den Resolutionen mächtiger Wirtschaftsorganisationen, auf die Notwendigkeit eines Abbaus der öffentlichen Lasten hingewiesen, in erster Linie der Umsatzsteuer und sozialen Lasten, weil man der Ansicht ist, dass nur auf diesem Wege eine Senkung der Gestehungskosten und damit eine wirkliche Verbilligung der Industrieartikel zu erreichen ist. In diesen Zusammenhang gehört auch die wiederholt erhobene Forderung nach Herabsetzung der Eisenbahntransporttarife, deren gegenwärtige Höhe man als einen massgebenden Verteuerungsfaktor ansieht.

Im Zuge der Preissenkungsaktion wurde ferner der Standpunkt vertreten, dass einer der Hauptgründe für die Verteuerung der Industrieartikel in der Politik der Industriekartelle zu suchen sei, die die Preise ihrer Erzeugnisse immer wieder in die Höhe und damit auf ein Niveau getrieben haben, das weitaus höher liegt als zur Zeit vor der Kartellgründung, und die zudem ohne Rücksicht auf die jeweilige Konjunkturlage an den kartellgebundenen Preisen krampfhaft festhalten. Mit Recht wird auch Klage geführt über die rigorosen, von den Kartellen diktierten Konditionen, die in keiner Weise der gegenwärtig geradezu katastrophalen Finanzlage von Gewerbe und Handel Rechnung tragen. Unter diesem Gesichtpunkt wird von der Regierung verlangt, dass sie einen Druck auf die Kartelle in der Richtung ausübe, dass dieselben mit den Preisen heruntergehen und ihre Regiespesen durch Abbau der hohen Gehälter ihrer Direktoren herabsetzen. Nicht minder häufig begegnete man dem Postulat nach Herabsetzung der Zölle, die in vielen Fällen dem Warenwerte gleichkommen, oft ihn sogar übersteigen und unter deren Fittichen die inländischen Industrie Preise diktiert hat, die zu den Preisnotierungen im Auslande in grellem Missverhältnis stehen.

**Eines der wichtigsten Hindernisse auf dem Wege zur Preissenkung bildet ferner der teure, nur schwer erlangbare Kredit in Polen.**

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, dass der Kaufmannschaft die billigen Kredite in den staatlichen Banken fast überhaupt nicht zugute kommen, so dass der Kaufmann und Kleinindustrielle gezwungen sind, Zuflucht zu dem privaten, ausserbanklichen Geldmarkt mit seinen abnormal hohen Zinssätzen zu suchen. Die Inanspruchnahme solch teurer Kredite bewirkt aber automatisch einen Anstieg der Einzelhandelspreise um etwa 10—30 Prozent. Eine Bestätigung dieser Ansicht bildet im übrigen auch die Tatsache, dass eine gewaltige Kluft besteht zwischen den Preisen, die vom Kaufmann an den Industriellen bei Barkäufen gezahlt werden (Rabatte, Skonto, Bonifikationen) und der Preise bei Kreditkäufen. Die Forderungen des Handels laufen aber darauf hinaus, auch ihm die billigen Kredite in den Banken zugänglich zu machen.

Schliesslich darf nicht übersehen werden, dass doch der harte Konkurrenzkampf zwischen den Kaufleuten selbst eine Preissenkung ausgelöst hat. Denn bei der heutigen Sachlage, bei der geringen Kaufkraft und -lust der Konsumenten auf der einen Seite und den laufenden Verbindlichkeiten von Handel und Gewerbe auf der anderen Seite, ist der Kaufmann gezwungen, die Preise möglichst niedrig zu halten, in vielen Fällen sogar die Ware unter den Gestehungskosten abzustossen, um sich nur am Leben zu erhalten. Gerade aus diesen Gründen wurde der Druck, der von oben ausgeübt wurde, als ungerechtfertigt angesehen, weil man richtigerweise die Auffassung vertrat, dass sich die Preise nicht einfach — ohne Rücksicht auf die nationalökonomischen Grundgesetze von Angebot und Nachfrage — dekretieren lassen, sondern die Preisgestaltung der natürlichen Entwicklung überlassen bleiben muss. Gewiss hat es der Staat in der Hand, „von Staats wegen" die Preise zu senken, aber er kann nicht verhüten, dass dann die ganze Preissenkungsaktion auf Kosten der Qualität geht, indem einfach Produkte minderwertiger Qualität zu niedrigeren Preisen angeboten werden.

**Alle Produktionszweige, Handel, Gewerbe und Industrie, vertraten aber die einmütige Auffassung, dass die Preise nicht gesenkt werden können, wenn die Regierung selbst nicht mit gutem Beispiel vorangeht, sondern für ihren Teil — also mit ihren Monopolen und staatlichen Betrieben — der von ihr inszenierten Bewegung ablehnend gegenübersteht, darüber hinaus noch die Steuerschraube fester anzieht und, wie die Entwicklung der letzten Wochen zeigt, der Wirtschaft neue Lasten auferlegt.**

Wenn die staatlichen Betriebe, die unter weitaus günstigeren Bedingungen arbeiten als die Privatwirtschaft, indem sie von den Steuerlasten befreit sind und über reichliche und billige Kredite verfügen, die Preissenkungsaktion nicht mitmachen können, um wieviel schwerer muss dies für Handel und Gewerbe sein, die heute schon, aller Kapitalreserven entblösst, kaum mehr in der Lage sind, die ungeheuerlichen Lasten und Abgaben für Staat, Kommunen und Sozialanstalten aufzubringen?

# Schweikert tritt dem Gummikartell bei

Wie wir seinerzeit berichteten, haben die Gummischuhfabriken Polens ein Kartell zwecks Regelung der Verkaufsbedingungen und Verhinderung der gegenseitigen Konkurrenz gegründet. Die erreichte Verständigung war jedoch unvollständig, da eine der bedeutendsten Fabriken der Gummischuhbranche, F. W. Schweikert in Lodz, ihre Teilnahme ablehnte. Nunmehr ist durch einen am 10. März in Lodz unterzeichneten Vertrag auch diese Firma dem Kartell beigetreten.

# Neue Schiffahrtslinie Gdingen — Rotterdam

Wie wir erfahren, ist die Einrichtung einer neuen Schiffsverbindung von Gdingen nach Rotterdam und den Hafen der Rheinmündung zum Frühjahr geplant. Die Linie soll sowohl dem Personen- wie dem Frachtverkehr dienen.

# Rekord der Insolvenzen

In der Zeit von Neujahr bis zum 10. März hat die Anzahl der Insolvenzen in ganz Polen eine vorher nie notierte Höhe erreicht. In der Stadt Warschau allein gingen in dieser Zeit 96 Firmen in Konkurs, 134 Anträge um Zahlungsaufschub liefen beim Gericht ein.

# Eigene Automobil-Industrie soll geschaffen werden

Die staatlichen polnischen Ingenieur-Werke bemühen sich gegenwärtig um den Abschluss eines Vertrages mit einer führenden ausländischen Automobilfirma zwecks Errichtung einer eigenen polnischen Automobilindustrie. Wie verlautet, sind bereits ziemlich weitgehende Verhandlungen mit Citroën, Fiat und General Motors geführt worden, deren Zweck es sein soll, die Herstellung der Automobile der betreffenden Firmen in Polen selbst zu sichern, ähnlich wie dies bereits seitens der staatlichen Ingenieurwerke hinsichtlich der Erzeugung von Lastkraftwagen und Autobussen durch Vertragsschluss mit den schweizerischen Saurer-Werken erfolgt ist. Falls die Verhandlungen tatsächlich zu einem Abschluss kommen werden, so dürfte dadurch der Wert des Inkrafttretens des deutsch-polnischen Handelsvertrages, der u. a. auch die Einfuhr von deutschen Automobilen vorsieht, eine nicht unerhebliche Verminderung für das Reich erfahren.

# Polens erster Automobilzug

## Ständige Verbindungen zwischen Warschau und Gdingen

Seit einiger Zeit führt die Eisenbahn einen erbitterten Konkurrenzkampf gegen den Personen- und Lastkraftwagenverkehr. Insbesondere im Schwerlastenverkehr gewinnt der Kraftwagen immer mehr an Bedeutung, und die Ausfälle, die die Eisenbahnverwaltung durch die Abwanderung der Transportausführung zum Kraftwagen in ständig wachsendem Masse zu verzeichnen hat, sind eminent.

Die Besorgnisse der Bahnverwaltung galten bisher durchweg dem Lastenverkehr der Kraftwagen im Kleinen. Die einzelnen Firmen und Unternehmungen bedienen sich sozusagen bisher nur im Detail des Lastautomobils. Nun kommt aus Warschau die Meldung von dem Abschluss der Vorarbeiten für die Einrichtung einer ständigen Verbindung zwischen Warschau und Gdingen im Transportwesen. Demnach wird sich der Lastenverkehr zwischen diesen beiden wichtigen Punkten immer mehr von der Eisenbahn unabhängig machen. Anstelle der Güterzüge werden ständige Lastkraftwagenzüge treten, die ihre Fracht in bedeutend kürzerer Zeit an den Bestimmungsort zu bringen in der Lage sind.

Wenn dem Beispiel Warschau—Gdingen noch andere wichtige Handels- und Industriezentren folgen sollten, um ebenfalls ständige Lastkraftwagenzüge in Betrieb zu stellen, stehen wir gewissermassen am Anfang einer neuen Etappe im Schwerlastverkehr. Der bisherige Kleintransport mit Hilfe dieses Verkehrsmittels wächst sich aus zum Engrosgütertransport. Und hierin liegt die grosse Gefahr für die Staatsbahn, denn die zusammengestellten Kraftwagenzüge werden nicht nur grosse Warenmengen an den Zielort in jedem Einzelfalle bringen, sondern dieser Vorgang gewinnt durch die feste Einrichtung der neuen Linien an Stetigkeit. Wenn sich erst einmal die Geschäftswelt, Verkäufer und Abnehmer, von der Zweckmässigkeit der Neuerung überzeugt hat, zu ihr Vertrauen fasst und sich an sie gewöhnt, dürfte mit einer Massenflucht aus dem Güterzug der Staatsbahn die Minusseite der Bilanz dieses Verkehrsmittels von Monat zu Monat immer mehr an Ausbreitung gewinnen.

# Märkte

Danzig, 11. März. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 130 Pfd. 15.65, Weizen, 128 Pfd. 15.25, Roggen 12.25, Braugerste 13.50—16, Futtergerste 13 bis 13.50, Hafer 12—13.25, Roggenkleie 9.75—10.25, grobe Weizenkleie 10.25—10.80. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 3, Roggen 20, Gerste 9, Saaten 5.

**Produktenbericht.** Berlin, 11. März. Roggen und Hafer auf ungünstige Vorratsstatistik sehr fest. Bereits im heutigen Vormittagsverkehr machte sich eine nachhaltige Erholung geltend. Die Statistik des Deutschen Landwirtschaftsrates über die am 15. Februar noch bei der Landwirtschaft vorhandenen Bestände fand starke Beachtung und gab zu lebhaften Deckungen Anlass. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erschienen zunächst Plus-Pluszeichen, und die ersten Notierungen lagen für Roggen 3.50 Mark, für Hafer bis zu 4.50 Mark über dem gestrigen Schluss. Weizen wurde von der Bewegung mitgezogen und setzte gleichfalls 2—3 Mark fester ein.

Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer war teils infolge der gegenwärtigen Wetterverhältnisse weiter recht knapp. Im Promptgeschäft waren Preiserhöhungen im gleichen Ausmass wie am Lieferungsmarkte durchzuholen, die Umsatztätigkeit blieb infolge des geringen Offertenmaterials minimal. Für Weizenmehl waren höhere Offerten schwer durchzusetzen, Roggenmehl ist besser gefragt, das Geschäft wird aber durch die beträchtlich erhöhten Mühlenofferten etwas behindert. Gerste liegt im Anschluss an die Allgemeintendenz auch fester.

Berlin, 11. März. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 292—294, Roggen, märk. 186 bis 182, Braugerste 218—226, Futter- und Industriegerste 200—216, Hafer, märk., pomm. 155—162, Weizenmehl 34.75—41, Roggenmehl 26—29.25, Weizenkleie 12.75 bis 13.25, Roggenkleie 11.50—12, Viktoriaerbsen 23—27, Kleine Speiseerbsen 22—24, Futtererbsen 19—21, Peluschken 23—26, Ackerbohnen 17—19, Wicken 21—24, blaue Lupinen 13—15, gelbe Lupinen 21—24, neue Seradella 54—59, Leinkuchen 15.50—15.90, Trockenschnitzel 7.10—7.30, Soya-Schrot 15.20—16.20, Kartoffelflocken 14.10—14.50. Handelsrechtl. Lieferungsgeschäft. Weizen: März 306 und Brief, Mai 310 bis 309.50, Juli 310—309.50; Roggen: März 197.50—199 bis 198.50, Mai 201—203—202, Juli 201; Hafer: März 170, Mai 177—177.75—177, Juli 184.50—184.

# Handelszeitung des Posener Tageblatts

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 12. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

| | |
|---|---|
| Roggen 15 to | 20.25 |
| Roggen 30 to | 20.50 |
| Roggen 105 to | 20.60 |
| Roggen 15 to | 20.70 |
| Roggen 15 to | 20.80 |
| Weizen 15 to | 26.00 |

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 25.25—25.75 |
| Mahlgerste | 20.50—21.50 |
| Braugerste | 24.00—25.00 |
| Hafer | 18.50—19.50 |
| Roggenmehl (65%) | 30.75—31.75 |
| Weizenmehl (65%) | 39.00—42.00 |
| Weizenkleie | 16.00—17.00 |
| Weizenkleie (dick) | 17.00—18.00 |
| Roggenkleie | 15.25—16.25 |
| Rübsamen | 38.00—40.00 |
| Senf | 42.00—47.00 |
| Sommerwicke | 31.00—34.00 |
| Peluschken | 37.00—40.00 |
| Viktoriaerbsen | 24.00—28.00 |
| Seradella | 70.00—73.00 |
| Blaulupinen | 19.00—21.00 |
| Gelblupinen | 29.00—32.00 |
| Klee, rot | 220.00—310.00 |
| Klee, weiss | 270.00—370.00 |
| Klee, schwedisch | 180.00—210.00 |
| Klee, gelb, ohne Schalen | 110.00—125.00 |
| Klee, gelb, in Schalen | 58.00—65.00 |
| Timothyklee | 80.00—100.00 |
| Raygras | 95.00—110.00 |
| Buchweizen | 24.00—27.00 |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 165 to, Weizen 280 to, Hafer 15 to. Hafer, ausgesuchte Sorten, zur Saat geeignet, über Notiz.

Lemberg, 11. März. Börsennotierungen. Marktpreise für 100 kg in Złoty, Parität Lemberg: Gutsweizen 25.50—26, Sammelweizen 23.25—23.75, Einheitsroggen 17.50—17.75, Sammelroggen 17—17.25, Mahlgerste 20—20.50, Hafer 22.25—22.75, Weizenmehl 43 bis 44, Weizenluxusmehl 49—50. Marktpreise Parität Podwołoczyska: Sammelweizen 21.75—22.25, Einheitsroggen 16—16.25, Sammelroggen 15.50—15.75, Einheitsgerste 20.25—20.75, Mahlgerste 17.75—18.25, Hafer 19.75—20.25, verregneter Hafer 17.75—18.25, Saubohnen 21.50—22, graue Wicken 23.50—24.50, Buchweizen 31—32. Börsenpreise, Parität Podwołoczyska: Gutsweizen 24—24.50. An der Börse wurden geringe Umsätze in Weizen getätigt. Für Hafer bemerkte man grösseres Interesse bei ausreichendem Angebot. Die Preise für Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerste, Hafer und Buchweizen werden billiger, dagegen ziehen Saubohnen und graue Wicken an.

**Zucker.** Magdeburg, 11. März. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschliesslich Sack): März 6.65 Brief, 6.60 Geld, April 6.65 bzw. 6.60, Mai 6.75 bzw. 6.70, August 7.15 bzw. 7.05, Oktober 7.25 bzw. 7.20, November 7.40 bzw. 7.30, Dezember 7.50 bzw. 7.45. Tendenz: ruhig.

**Vieh und Fleisch.** Warschau, 11. März. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.25—1.50 zł. Aufgetrieben wurden 440 Stück, Rest des Vormarktes 40 Stück. Tendenz: behauptet.

## Warschauer Börse

Warschau, 11. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.9275, Goldrubel 4.815, Tscherwonetz 0.52 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen. Belgrad 15.67, Berlin 212.53, Budapest 155.63, Bukarest 5.30¾, Danzig 173.30, Helsingfors 22.46½, Spanien 97.95, Kairo 44.47, Kopenhagen 238.70, Oslo 238.75, Riga 171.80, Sofia 6.47, Stockholm 238.93, Tallinn 237.46, Montreal 8.918.

### Fest verzinsliche Werte

| | 11. 3. | 10. 3. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe (II. Serie (5 Doll.) | — | — |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł) | 49.25 | 49.25 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | 47.50 | 74.50 |
| 10% Eisenbahn Konvert. Anleihe (100 zł) | — | 103.50 |
| 5% Eisenbahn Anleihe (100 G. Fr.) | — | — |
| 4% Prämien Investierungsanleihe (100 G.-zł) | 94.75 | 95.00 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | 83.25 | — |

### Industrieaktien

| | 11. 3. | 10. 3. | | 11. 3. | 10. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 135.00 | 136.00 | Węgiel | — | — |
| Bank Dyskont | — | — | Nafta | — | — |
| Bk Handl. i W | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk Zw Sp Z | — | 65.00 | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 20.50 | — |
| Puls | — | — | Modrzejów | — | — |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | 41.50 | 41.25 |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P T Elektr. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 11.75 | 11.50 | Rohn | — | — |
| Brown Boveri | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i Światło | 64.00 | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłków | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | 28.00 | — | Herbata | — | — |
| Firley | — | — | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Sole Potasowe | — | — | Kijewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: uneinheitlich.

### Amtliche Devisenkurse

| | 11. 3. Geld | 11. 3. Brief | 10. 3. Geld | 10. 3. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 357.06 | 358.81 | 357.00 | 358.80 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Berlin*) | 212.23 | 212.90 | 212.20 | 212.82 |
| Brüssel | 124.07 | 124.69 | 124.12 | 124.74 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.25 | 43.47 | 43.25 | 43.4650 |
| New York (Scheck) | 8.898 | 8.938 | 8.898 | 8.938 |
| Paris | 34.84 | 35.02 | 34.85 | 35.03 |
| Prag | 26.38 | 26.51 | 26.38 | 26.51 |
| Rom | 46.64 | 46.89 | 46.64 | 46.88 |
| Kopenhagen | — | — | — | — |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Oslo | — | — | — | — |
| Bukarest | — | — | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Wien | 125.16 | 125.78 | 125.16 | 125.78 |
| Zürich | 171.32 | 172.18 | 171.34 | 172.21 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

## Danziger Börse.

Danzig, 11. März. Reichsmarknoten 122.63, Dollarnoten 5.15.30, Złotynoten 57.70, Scheck London 25.01¾.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten 122.51 bis 75, Dollarnoten 5.14.78—15.82, Złotynoten 57.64 bis 76, Auszahlung Warschau 57.63—75.

## Posener Börse

(Schlusskurse)

### Fest verzinsliche Werte

| | 12. 3. | 11. 3. |
|---|---|---|
| Notierungen in % | | |
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungsanleihe (100 zł.) | 48.25G | 48.10G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G. Franken) | — | — |
| 6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1929 | 92.00G | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.) | 90.00+ | 90.00+ |
| 4% Konvertierungspfand d. P. Ldsch. (100 zł) | — | 37.50G |
| 8% Amortisations-Dollarpfandbriefe | 85.00+ | — |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg. Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) | 16.75B | 17.00+ |
| 3% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr. Prov.-Oblig. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Pos. Pr. Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | — |
| 4% Prämien Investierungsanleihe (100 G.-zł) | 94.00G | — |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: behauptet.

### Industrieaktien

| | 12. 3. | 11. 3. | | 12. 3. | 11. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 135.0B | 136.0+ | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorowicz | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf. Viktor. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | 25.00G |
| Bk. Stadthagen | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Brzeski Auto | — | — | Tri | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Unja | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Płótno | — | — |
| Goplana | — | — | P. Sp. Drzewna | — | — |
| Grodek Elektr. | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Zw. Ctr. Mass. | — | — |

Tendenz: behauptet.

## Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 12. März. (R.) Nachdem man vormittags noch in Reaktion auf die vergangenen Steigerungen, beeinflusst durch die neuen Bankschwierigkeiten in Paris und die gestrige Schwäche in New York mit niedrigeren Kursen gerechnet hatte, waren die ersten Notierungen überraschend gut behauptet. Die relativ leichteren Geldverhältnisse waren weiter stimulierend, zumal seitens der Börse nur geringe Hausse-Engagements bestehen, und vom Ausland her (speziell Paris) noch überwiegend Kaufaufträge eingetroffen waren. Kupferpreis um einen halben Dollar ermässigt, und daraufhin Kupferwerte rückgängig. Geld unverändert. Reichsschuldbuchforderungen bis ½ Prozent niedriger. Im Verlaufe uneinheitlich, eher abbröckelnd.

### Industrieaktien

Anfangskurse 12 Uhr mittags

| | 12. 3. | 11. 3. | | 12. 3. | 11. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator | — | — | Laurahütte | — | — |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | — | — |
| Aschaffenburg | 89.50 | — | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 83.00 | 90.50 | Nordd. Wolle | 68.25 | 71.50 |
| Berger. Tiefb. | 258.50 | 260.00 | Pöge. Eltr.-W. | — | — |
| Dt. Kabelw. | — | — | Riedel | — | — |
| Dt. Wolle | — | — | Sachsenwerke | — | — |
| Dt. Eisenhd. | 46.00 | 47.75 | Sarotti | — | — |
| Feldmühle | 121.50 | 123.75 | Schl. Bgb. u. Zk. | — | 37.75 |
| Körting. Gebr. | 36.50 | 38.00 | Schl. Textil | — | — |
| Hohenlohe | — | — | Schub. u. Salz. | 165.25 | 167.87 |
| Humboldt | — | — | Stolb. Zink | — | — |
| Lahmeyer | — | — | | | |

Tendenz: behauptet.

### Terminpapiere

| | 12. 3. | 11. 3. | | 12. 3. | 11. 3. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 92.00 | 92.00 | Ges. f. e. Unt. | 125.50 | 128.75 |
| A.G.f. Verkehr | 64.87 | 67.00 | Goldschmidt | 46.50 | 47.00 |
| Hamb. Amer. | 71.00 | 73.62 | Hbg. Elkt. W. | 117.25 | 117.75 |
| Hamb. Südam. | 130.00 | 136.00 | Harpen. Bgw. | 83.87 | 84.50 |
| Hansa | 97.00 | 102.25 | Hoesch | 71.75 | — |
| Nordd. Lloyd | 72.62 | 74.87 | Holzmann | 91.50 | 93.00 |
| Al. Dt. Kr. Ants | 95.25 | 95.75 | Ilse Bergbau | 183.00 | 182.75 |
| Barmer Bank | 101.12 | 101.00 | Kali Asch. | 144.00 | 145.00 |
| Berl. Hls. Ges | 131.00 | 132.50 | Klöcknerw. | 70.00 | — |
| Com. u. Pr. Bk | 113.37 | 113.50 | Köln-Neuess. | 78.50 | 80.50 |
| Darmst. Bank | 145.50 | 146.50 | Mannesmann | 81.62 | 82.00 |
| Deutsch. Bank | 109.50 | 110.50 | Mansf. Bergb. | 39.25 | 42.75 |
| Disc.-Ges. | — | — | Metallwaren | 81.50 | 81.00 |
| Dresdner Bank | 109.50 | 110.50 | Nat. Auto-Fb. | — | — |
| Mtdtsch. K.Bk. | — | — | Obschl. Eis. Bd | 40.75 | 41.00 |
| Reichsbk.-Neue | 167.75 | 167.50 | Obsch. Koksw. | 81.25 | 81.87 |
| Schulth. Patz. | 178.00 | 181.00 | Orenst. u. Kop. | 58.25 | 58.75 |
| A. E. G. | 105.75 | 106.50 | Ostwerke | — | — |
| Bergmann | 127.00 | 127.75 | Phönix Bgbau | 66.12 | — |
| Berl. Masch.-F | 46.12 | 46.75 | Rh. Braunkoh. | 183.75 | 184.50 |
| Buderus | 58.50 | 58.50 | Rh. Elktr. W. | 124.00 | 125.00 |
| Cop. Hisp. Am. | 309.25 | 315.75 | Rh. Stahlw. | 84.50 | 84.87 |
| Charl. Wasser | 86.25 | 88.00 | Riebeck | — | — |
| Conti Cautch. | 120.75 | 122.50 | Rütgerswerke | 55.87 | 56.75 |
| Daimler-Benz | 34.00 | 35.87 | Salzdetfurth | 223.50 | 226.50 |
| Dessauer Gas | 130.00 | 133.00 | Schl. Elek.-W. | 126.75 | 128.75 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 73.50 | 74.87 | Schuck. u. Co. | 135.00 | 136.76 |
| Dt. Maschinen | — | — | Siem. u. Halske | 180.75 | 183.00 |
| Dynam. Nobel | — | 72.50 | Tietz, Leonh. | 121.00 | 123.75 |
| El. Lief.-Ges. | 129.00 | 130.75 | Transradio | — | 121.00 |
| El. Licht u. Kr. | 125.25 | 128.62 | Ver. Glanzstoff | — | — |
| Essen. Steink. | — | — | Ver. Stahlw. | 66.37 | 66.50 |
| I. G. Farben | 144.75 | 146.00 | Westeregeln | 143.00 | 152.25 |
| Felten u. Guill. | 93.50 | 95.00 | Zellst. Waldh. | 114.75 | 116.75 |
| Gelsenk. Bgw. | 88.25 | 89.00 | Otavi | 34.87 | 35.75 |

| | 12. 3. | 11. 3. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld | 56.10 | 56.90 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht | 6.75 | 6.50 |

### Amtliche Devisenkurse

| | 11. 3. Geld | 11. 3. Brief | 10. 3. Geld | 10. 3. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.450 | 1.454 | 1.431 | 1.435 |
| Bukarest | 2.495 | 2.499 | 2.496 | 2.500 |
| Canada | 4.195 | 4.203 | 4.1955 | 4.2035 |
| Japan | 2.076 | 2.080 | 2.076 | 2.080 |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.379 | 20.419 | 20.383 | 20.423 |
| New York | 4.1950 | 4.2030 | 4.1960 | 4.2040 |
| Rio de Janeiro | 0.342 | 0.344 | 0.342 | 0.344 |
| Uruguay | 3.177 | 3.183 | 3.137 | 3.143 |
| Amsterdam | 168.20 | 168.54 | 168.24 | 168.58 |
| Athen | 5.445 | 5.455 | 5.445 | 5.455 |
| Brüssel | 58.445 | 58.565 | 58.47 | 58.59 |
| Danzig | 81.44 | 81.60 | 81.46 | 81.62 |
| Helsingfors | 10.556 | 10.576 | 10.56 | 10.58 |
| Italien | 21.975 | 22.015 | 21.98 | 22.02 |
| Jugoslavien | 7.365 | 7.379 | 7.369 | 7.383 |
| Kopenhagen | 112.18 | 112.40 | 112.20 | 112.42 |
| Lissabon | 18.82 | 18.86 | 18.82 | 18.86 |
| Oslo | 112.18 | 112.40 | 112.19 | 112.41 |
| Paris | 16.411 | 16.451 | 16.42 | 16.462 |
| Prag | 12.427 | 12.447 | 12.429 | 12.449 |
| Schweiz | 80.72 | 80.88 | 80.74 | 80.90 |
| Sofia | 3.040 | 3.046 | 3.040 | 3.046 |
| Spanien | 46.05 | 46.15 | 45.91 | 46.01 |
| Stockholm | 112.28 | 112.50 | 112.30 | 112.52 |
| Tallinn | 111.74 | 111.96 | 111.76 | 111.98 |
| Budapest | 73.12 | 73.26 | 73.14 | 73.28 |
| Wien | 58.97 | 59.09 | 58.97 | 59.09 |
| Kairo | 20.90 | 20.94 | 20.90 | 20.94 |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.01 | 92.19 | 92.03 | 92.21 |
| Riga | 80.73 | 80.89 | 80.77 | 80.93 |
| Kaunas (Kowno) | 41.89 | 41.97 | 41.91 | 41.99 |
| Warschau | — | — | — | — |

**Ostdevisen.** Berlin, 11. März. Auszahlung Posen 46.90—47.10 (100 Rm. = 212.31—213.22), Auszahlung Warschau 46.90—47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90 bis 47.10; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

## Suchylas

Am letzten Sonntag fand hier im Gasthof Schmalz eine gemeinsame Versammlung der Bauernvereine Morasko und Złotniki statt, zu der auf Einladung der Veranstalter außer dem Kreisgeschäftsführer der Welage Herrn Hoene auch Herr Handelsredakteur Loewenthal aus Posen erschienen war. Nach Eröffnung der gut besuchten Versammlung durch den Vorsitzenden des Vereins Morasko, Herrn Rittergutsbesitzer von Treskow-Radojewo, nahm Herr Löwenthal das Wort zu einem längeren Vortrage: „Die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und ihre Zukunftsaussichten.“ In eingehender Untersuchung behandelte der Redner zunächst die allgemeinen Ursachen der internationalen Preisbaisse, um darauf die Entwicklung der Preise für die Haupterzeugnisse der Landwirtschaft kritisch darzustellen. Wertvoll waren hierbei vor allem die Fingerzeige für die Zukunft, die Herr Loewenthal an Hand der ihm zur Verfügung stehenden Informationen gab; Hervorhebung verdient die Feststellung, daß man bisher sowohl in Deutschland als auch bei uns allem Anschein nach die vorhandenen Roggenbestände beträchtlich überschätzt habe; infolge des Rückganges der Anbauflächen und der starken Verfütterung von Roggen machen sich schon jetzt Anzeichen bemerkbar, die darauf schließen lassen, daß die Bestände sich ganz erheblich vermindert haben. Diese Tatsache läßt die Zukunftsaussichten der Roggenpreise nicht so ungünstig erscheinen wie bisher; in der Tat ist ja bereits ein gewisses Anzeichen festzustellen. — Die dem außerordentlich lehrreichen Vortrage folgende Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft, in ihr nahmen u. a. die Herren von Treskow-Radojewo, Hoffmeyer-Złotniki und Reetz-Strzeszyn das Wort. Herr Hoene gab anschließend der Versammlung noch einige aufklärende Informationen über die Feuerversicherung, die Einreichung der Waldpläne usw. Zum Schluß berichtete Herr Reetz in außerordentlich interessanter Weise über seine Erfahrungen bei der Zucht von Grassaaten und Futterpflanzen; aus seinen Worten ging hervor, daß bei richtiger Behandlung dieser Zweig noch gegenwärtig ein durchaus rentabler und einträglicher sein kann. Nach Schluß der Versammlung blieben die Anwesenden noch längere Zeit ungezwungen beisammen.

## Inowrocław

z. Für 4000 Złoty Garderobe gestohlen. Zu dem bereits gestern kurz gemeldeten Einbruchsdiebstahl auf dem Rittergut Jaronty, Kreis Inowrocław, der in der Nacht zum 8. d. Mts. in der Zeit von 3 bis 5 Uhr morgens von bisher unermittelten Dieben ausgeführt worden ist, gibt die Polizei nachstehend eine Aufstellung der gestohlenen Sachen: 1 Herrenpelz, Opossum, grauer Ueberzug, unten gesteppt, 1 Jagdstutzen, 1 Browning mit fünf Schuß, 10 Herrenhemden in verschiedenen Farben, zwei davon weiß, 3 Paar dicke Strümpfe und 10 Paar Socken, 10 Herrenanzüge verschiedener Farben, darunter ein dunkelblauer und ein Smokinganzug, alle Anzüge noch in gutem Zustande, 1 Paar braune Herren-Halbschuhe und 1 Paar Herren-Lackschuhe, 2 Paar Damenschuhe, baise mit Lackbesatz, 1 Badetuch, 1 Plaid, dunkelolivgrün, die andere Seite kariert, 2 Paar Glacé-Damenhandschuhe, 3 Morgenanzüge, 3 Herren-Waschanzüge, baise, 2 weiße Schürzen, 1 Damenschal, olivgrün. Der Wert der gestohlenen Sachen wird mit 4000 Złoty angegeben.

z. Gerichtliches. Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich heute eine Viktoria Szelak aus Inowrocław, ul. Mlynska, Mutter von fünf Kindern, in der Revisionsverhandlung zu verantworten. Die Angeklagte war laut Urteil erster Instanz wegen Ankaufs gestohlener Sachen zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Dagegen hat sie Einspruch erhoben mit der Begründung, daß sie nicht gewußt hätte, daß die Sachen gestohlen waren; außerdem gibt sie zu, daß sie schlecht gehandelt hat, und bittet deshalb um Freisprechung. Nach kurzer Beratung wird das Urteil erster Instanz dahin abgeändert, daß die Woche Gefängnis bestehen bleibt, ihr aber eine Bewährungsfrist von zwei Jahren zugebilligt wird.

z. Auch der Prokurator hat Appellation eingelegt. In der Strafsache gegen die drei Direktoren der Huta Szklana „Ino“ hat auch der Staatsanwalt gegen das Gerichtsurteil Appellation eingelegt.

z. Das Brot wog 130 Gramm zu wenig. Vor der Strafkammer steht in der Revisionsverhandlung der Bäcker Viktor Kucharski aus Strelno. Er war vom Amtsgericht Strelno im April v. Js. zu 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil an seinen Broten eine Gewichtsdifferenz von 130 Gramm zu seinen Gunsten festgestellt worden war. Dagegen hatte er Berufung eingelegt und diese damit begründet, daß sein Lehrling diese Fehler begangen hätte, außerdem sei seit seiner Verurteilung keine Gewichtsdifferenz an den Broten mehr festgestellt worden. Das Gericht erkannte dies an und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei.

## 22. Staatliche Klassenlotterie

5. Klasse — 2. Tag

(Ohne Gewähr)

**Hauptgewinne:**

**10 000 Złoty** — Nr. 45 370, 28 000, 97 961;

**5000 Złoty** — Nr. 24 933, 138 277;

**3000 Złoty** — Nr. 59 968, 102 749, 105 870, 166 771, 169 746, 196 897;

**2000 Złoty** — Nr. 21 590, 39 361, 57 960, 112 007, 128 417, 143 654, 169 528, 181 917, 186 757, 108 321, 124 620, 128 407, 134 448, 135 813, 135 948, 143 244, 157 196, 166 433, 166 669;

**1000 Złoty** — Nr. 14 288, 29 536, 31 555, 35 006, 57 876, 58 369, 75 372, 79 291, 81 984, 87 514, 89 291, 92 098, 107 682, 125 216, 138 536, 139 825, 158 291, 159 165, 199 557, 4845, 8691, 21 592, 30 953, 58 768, 75 407, 77 163, 81 375, 84 547, 87 541, 136 007, 147 685, 177 868, 186 270, 187 914;

**500 Złoty** — Nr. 3261, 7703, 10 632, 11 717, 13 614, 16 458, 19 639, 19 732, 19 840, 24 803, 31 466, 35 011, 35 728, 38 792, 38 967, 39 840, 40 653, 40 766, 47 263, 47 397, 48 005, 57 186, 58 414, 59 322, 62 241, 65 373, 65 999, 69 108, 69 861, 74 064, 75 336, 80 902, 82 302, 90 335, 90 440, 94 361, 96 183, 99 122, 100 760, 109 523, 110 351, 110 698, 112 459, 114 494, 114 911, 115 860, 116 070, 118 596, 120 388, 122 281, 122 616, 123 198, 123 919, 124 756, 127 700, 130 245, 134 370, 138 257, 138 351, 141 141, 133 300, 144 341, 144 746, 150 957, 152 002, 153 082, 153 396, 154 683, 155 694, 157 497, 159 835, 165 515, 166 413, 176 282, 176 422, 178 702, 180 580, 184 007, 185 423, 185 468, 185 644, 187 310, 188 010, 189 750, 190 183, 193 540, 197 693, 199 025, 201 189, 204 385, 207 641, 209 485, 3617, 8107, 17 558, 20 238, 28 254, 30 998, 30 937, 35 640, 35 799, 36 035, 37 836, 40 931, 43 478, 49 085, 52 447, 55 371, 60 772, 61 921, 79 194, 80 061, 85 835, 96 246, 106 031, 113 485, 117 502, 118 647, 122 178, 123 219, 123 726, 123 956, 124 734, 138 695, 139 772, 142 609, 144 363, 144 625, 147 826, 157 804, 163 540, 166 860, 173 053, 174 599, 180 861, 181 137, 185 137, 185 841, 190 657, 190 819, 191 081, 191 454, 198 760, 202 496, 206 709, 208 656, 208 699, 208 343.


**Lose** zur V. Klasse der Hauptziehung sind noch zu haben!

Kollektur der Staats-Lotterie

**Juljan Langer, Poznań**

Zentrale: **Wielka 5.** Telef. 1637

Filiale: **Sew. Mielżyńskiego** (Hotel Monopol) Telef. 3141.


# Posener Kalender

## Wohin gehen wir heute?

### Theater:

**Teatr Wielki.**

Donnerstag: „Der fliegende Holländer“.
Freitag: „Die schöne Helena“.
Sonnabend: „Hoffmanns Erzählungen“.

**Teatr Polski.**

Donnerstag: „Sterne vom Himmel“.
Freitag: „Von bösen und guten Frauen“.
Sonnabend: „Sterne vom Himmel“.

**Teatr Nowy.**

Donnerstag: „Menschen im Hotel“.

### Kinos:

**Apollo:** „Die Tänzerin Cilly“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)
**Casino:** „Chicago“. (5, 7, 9 Uhr.)
**Colosseum:** „Louis Wollheim, der Schmugglerkönig“, „Eine dunkle Affäre“. (5, 7, 9 Uhr.)
**Metropolis:** „Schuß in der Oper“. (5, 7, 9 Uhr.)
**Odeon:** „Körperkultur“. (5, 7, 9 Uhr.)
**Renaissance:** 1. „Das rote Gasthaus“. 2. „Der Hochstapler“. (6, 7½, 9 Uhr.)
**Słońce:** „Wind vom Meere“. (5, 7, 9 Uhr.)
**Stylowe:** „Das Leben der heiligen Therese“. (5, 7, 9 Uhr.)
**Wilson:** „Auferstehung“. (5, 7, 9 Uhr.)

**Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

**Nachdienst der Apotheken vom 7.—14. März.** Altstadt: Apteka pod białym Orlem, Stary Rynek 41; Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka Św. Marcińska, ul. Franc. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka p. Pluciński ego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin Nr. 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

## Wetterkalender

### der Posener Wetterwarte für Donnerstag, den 12. März

**Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 2 Grad. Südwestwinde. Barometer 735. Schnee.**

**Gestern: Höchste Temperatur — 1, niedrigste — 4 Grad Cels. Niederschläge 1** mm.

**Wettervoraussage für Freitag, den 13. März**

**Wechselnd bewölkt, noch einzelne Schneefälle. Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Westliche Winde.**

## Rundfunkecke

**Rundfunkprogramm für Sonnabend, 14. März.**

**Posen.** 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenztg. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17.45: Von Warschau: Kinderstunde. 18.45: Orchesterkonzert. 20.15: Beiprogramm. 20.30: Von Warschau: Konzert leichter Musik. 22.15—22.35: Chopin-Konzert. 22.50—24: Tanzmusik.

**Breslau-Gleiwitz.** 15.20: Kinderzeitung. 16.05: Unterhaltungsmusik. 18.05: Von Gleiwitz: Wettervorhersage. Anschließend: Abendmusik. 19.30: Wiederholung der Wettervorhersage. Anschließend Schrammelmusik (Schallplatten). 20.30: Das Lachkabinett. 22.30: Aus dem großen Konzerthaussaal: Begrüßungsfeier des M.-G.-V. „Gleiwitzer Liedertafel“ durch den Gau XV des Schlesischen Sängerbundes Breslauer Sängerschaft. 23—0.30: Tanzmusik.

**Königswusterhausen.** 9.45: Schulfunk. 12: Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Kinderbastelstunde. 16.30: Von Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Stille Stunde „Werkfreude“. 20: Von Mühlacker: Ursendung: „Zeitung“. Ab 21: Uebertragungen von Berlin. 21: Nachrichten. 21.10: „Sie werden von mir hören“. Ein heiterer Abend. 22.10: Nachrichten. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

## Die Rückwirkung der konservativen Politik auf den Handel mit Indien

**London**, 12. März. (R.) Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ glaubt zu wissen, die Regierung habe zugegeben, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Wiederaufnahme der Konferenz am Runden Tisch in Indien keinen Zweck haben würde. Der City-Redakteur des Blattes sagt, die Firmen, die mit Indien Handel treiben, hätten nach der erfolgreichen Beendigung der Besprechungen in Delhi Anzeichen einer beträchtlichen Wiederbelebung des Handels wahrgenommen. Gestern aber sei infolge der Ungewißheit, die durch die konservative Entschließung, wonach die Vertreter der konservativen Partei an einer in Indien stattfindenden neuen Rundtischkonferenz nicht teilnehmen werden, hervorgerufen sei, ein Rückschlag eingetreten, und es wäre zu befürchten, daß die besseren Aussichten für den Augenblick geschwunden seien.

### Englands Indienpolitik

**London**, 12. März. (R.) **Das englische Abgeordnetenhaus wird sich heute mit der Indienpolitik der englischen Regierung beschäftigen. In politischen Kreisen Londons sieht man dieser Aussprache mit lebhaftem Interesse entgegen. Als Redner sind vorgesehen Ministerpräsident Macdonald sowie der Minister für Indien. Für die Konservativen spricht u. a. der Parteiführer Baldwin sowie Churchill.**

## Das Minderheitenproblem

P. R. **Berlin**, 11. März.

**Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird deutscherseits auf der ersten Tagung des vom Europaausschuß eingesetzten Zwölferkomitee, die am 24. März in Genf beginnt, in recht energischer Weise die Frage des Minderheitenschutzes im Zusammenhang mit den paneuropäischen Plänen aufgeworfen werden. Man wird wahrscheinlich deutscherseits den Standpunkt vertreten, daß in der Frage des künftigen Minderheitenrechts neue Wege beschritten werden müssen, falls der paneuropäische Gedanke in irgendeiner Weise praktische Form annehmen soll. Wenn sich der Völkerbund bisher auf den Standpunkt stellte, daß er lediglich als eine Art Vermittler in den Minderheitenfragen wirken konnte, so steht man deutscherseits auf dem Standpunkt, daß es notwendig sei, eine grundsätzliche Diskussion über die Minderheitenfragen im Paneuropaausschuß durchzuführen, damit die beschränkte Zuständigkeit des Völkerbundes, wie sich bisher in der Praxis erwiesen hat, einen weiteren Rahmen erhält. Im privaten Gespräche betonte Dr. Curtius schon auf der letzten Tagung des Völkerbundrates, daß die deutsche Regierung entschlossen sei, die Minderheitenfrage weit grundsätzlicher aufzurollen, als das bisher im Völkerbund geschehen ist.**

## Bemühungen zur Erhaltung des französischen Luft-Postverkehrs

**Paris**, 11. März. (R.) **Der Luftfahrtausschuß der Kammer hat heute vormittag über einen neuen Vorschlag zur Beilegung der Angelegenheit der Luftpostgesellschaft „Aero Postale“ beraten. Danach soll im Falle einer Liquidierung oder eines Boykotts einer staatlich subventionierten französischen Luftpostgesellschaft der Luftfahrtminister ermächtigt sein, drei Liquidatoren zu beauftragen, den Flugverkehr unter kaufmännischen Gesichtspunkten fortzuführen. Lehnen diese den Auftrag ab, dann soll der Luftfahrtminister weiter ermächtigt sein, alle Maßnahmen zur Durchführung des Flugverkehrs der bestehenden Linien zu treffen. Sogar die Beschlagnahme der Flugzeuge und des Flugplatz-Materials soll dem Minister gestattet sein. Nimmt dagegen der provisorische dreiköpfige Liquidationsausschuß, dessen Amtsdauer auf höchstens 12 Monate beschränkt sein darf, den Antrag an, dann soll die betreffende Gesellschaft weiterhin nach Maßgabe der Einnahmen des Vorjahres vorschußweise eine gewisse Subvention erhalten, jedoch jedesmal nur für den Zeitraum von zwei Monaten.**

**Tränengas gegen Demonstranten in Warschau.**
Die polnische Polizei geht bei Straßen-Demonstrationen nach amerikanischem Beispiel mit schärfsten Mitteln vor. So wurden vor kurzem bei einer Ansammlung von Studenten in Warschau außer der Wasserspritze auch Tränengasbomben benutzt.

# Aus der Republik Polen

## Erklärung der Undo

Die polnische Presse veröffentlicht ein Kommunikat des Zentralkomitees der „Undo“-Partei über die polnisch-ukrainischen Verhandlungen, über die bereits berichtet worden ist. Dieses Kommunikat lautet:

1. Im Zusammenhang mit der Intervention der ukrainischen Parlamentsvertretung in Sachen der mit der Lage des ukrainischen Volkes in Polen verbundenen Angelegenheiten, d. h. der sog. Pazifizierung, tauchte auf polnischer Seite der Vorschlag auf, eine ganze Reihe aktueller politischer, wirtschaftlicher und kultureller Angelegenheiten zu besprechen. Die ukrainische Parlamentsvertretung wandte sich an das Zentralkomitee der „Undo“ um Ermächtigung zur Durchführung von Unterhandlungen. Das Zentralkomitee ermächtigte die ukrainische Parlamentsvertretung dazu, mit Regierungsfaktoren über Entschädigungen für das ukrainische Volk in Verhandlungen zu treten.

2. Auf Grund dieser Ermächtigung hat bisher eine informatorische Besprechung stattgefunden, bei der von polnischer Seite die Frage berührt wurde, daß von der ukrainischen Parlamentsvertretung eine Loyalitätserklärung von der Parlamentstribüne abgegeben und die Klagen beim Völkerbund über die sog. Pazifizierung zurückgezogen würden.

3. Die Delegierten der ukrainischen Parlamentsvertretung waren nicht ermächtigt, Unterredungen auf obiger Plattform zu führen, und es ist deshalb unwahr, daß sie bereits ihr Einverständnis zu irgendwelchen polnischen Forderungen gegeben hätten.

4. Die ukrainische Parlamentsvertretung hat **keine ausführlich konkretisierten Vorschläge ihrerseits angemeldet.“**

*

Dieses Kommunikat scheint im Zusammenhang zu stehen mit Meldungen von Regierungsblättern darüber, daß trotz des Protestes der „Undo“ der Klub der ukrainischen Abgeordneten die Absicht habe, die Beratungen fortzusetzen. Nach einer Meldung des „Dziennik Poznański“ z. B. sollte das Präsidium des Ukrainischen Klubs die Absicht haben, die Verhandlungen auf eigene Faust fortzusetzen, indem es vor allen Dingen nach der Erledigung folgender Angelegenheiten streben soll:

1. Wiedereröffnung der geschlossenen ukrainischen Gymnasien;
2. finanzielle Entschädigung für die Pazifizierungsaktion;
3. Gewährung einer Subvention an die Gesellschaft „Sielskie Hospodarstwo“;
4. Befreiung der verhafteten Abgeordneten, vor allen Dingen von Dr. Lewicki.

### Beschlagnahmte Proteste

Der Bauernklub hat beim Ministerpräsidium und beim Innenminister eine Interpellation eingebracht, in der von Repressalien der Polizei wegen der Brest-Proteste die Rede ist. In der Interpellation wird darauf hingewiesen, daß das ganze Land eine Aufklärung des Geheimnisses von Brest Litowsk und die Bestrafung der Schuldigen verlange. In den Dörfern würden Proteste der Bevölkerung eingelegt, diese Proteste aber von den Behörden oder auf kurzem Wege sogar von der Polizei beschlagnahmt. Im Februar habe die Polizei im Kreise Neu-Sandeck eine Revision in den Dörfern vorgenommen auf der Suche nach Protesten, und es seien etwa 30 Proteste mit einigen tausend Unterschriften der Beschlagnahme verfallen. Zugleich sei in Nowy Sącz der Rechtsanwalt Chyży und der Magister der Rechte Janiak unter dem Vorwurf der Beteiligung an der Aktion der Beschließung dieser Proteste verhaftet worden. Die Interpellanten fragen an, ob die Minister geneigt sind, die unterstellten Organe zur Verantwortung zu ziehen und den Bürgern die Möglichkeit zu sichern, von den der Bevölkerung durch die Verfassung zuerkannten Rechten Gebrauch zu machen.

### Die Verfassungsreform

Ueber die Arbeiten an der Verfassungsreform ist die Meinung verbreitet, daß der Sejm vor Schließung der Haushaltssession einen Beschluß fassen werde, in dem der Verfassungskommission die Fortsetzung der Arbeiten anheimgestellt wird, ohne Rücksicht darauf, ob der Sejm tagt oder nicht.

### Beschlagnahmt

Gestern sind auf Befehl des Städtischen Polizeiamtes das „Berliner Tageblatt“ und die „Woche“ beschlagnahmt worden.

### Das „Lager des Großen Polens“ gespalten?

Nach einer Meldung der „Gazeta Polska Zachodnia“, einer Meldung, von der man nicht weiß, ob nicht der Wunsch der Vater des Gedankens war, soll es zu einer Spaltung im „Lager des Großen Polens“ und in der „Młodzież Wszechpolska“ gekommen sein. Die Sezessionisten sollen eine neue ideelle Bewegung unter der Jugend schaffen unter dem Namen „Niezależna Młodzież Narodowa“. Diese Bewegung gehe von Warschau aus und sei bereits nach Krakau und anderen akademischen Zentren übergesprungen.

## Der ehem. Reichskanzler Hermann Müller schwer erkrankt

Hermann Müller erlitt Ende der vorigen Woche einen Rückfall in sein altes Gallen- und Nierenleiden, das ihn schon während seiner Kanzlerschaft monatelang zur Ausspannung gezwungen hatte. Am Montag wurde er in das Moabiter Krankenhaus gebracht, wo er sich in Behandlung von Geheimrat Burghardt befindet. Eine Operation soll von dem behandelnden Arzt für nötig angesehen werden; sie ist aber bisher noch nicht ausgeführt worden. Das wird von den Freunden des früheren Reichskanzlers als kein günstiges Zeichen betrachtet, so daß sie sich in ernster Sorge befinden.

**Berlin**, 12. März. (R.) Reichskanzler a. D. Hermann Müller hat eine ganz leidliche Nacht verbracht. Auch die Schmerzen haben wesentlich nachgelassen. Das heutige Konsilium ergab, daß der Allgemeinbefund des Patienten noch als ernst zu betrachten ist. Man will erst eine Aenderung des augenblicklichen Zustandes abwarten, bevor man eine Entscheidung darüber trifft, ob Reichskanzler Müller operiert werden soll oder nicht. Die Temperatur war in den Frühstunden 37,5.

## Kein Grund zur Unruhe

**München**, 11. März. (R.) Bei der Beratung des Innenetats im Plenum des Bayerischen Landtages erklärte Staatsminister Dr. Stützel u. a.: Angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und angesichts des Gebarens mancher politischer Kreise könne man es verstehen, daß die Bevölkerung da und dort in ernstlicher Sorge um die Sicherheit des Staates sei. Demgegenüber betonte der Minister, daß kein ernsthafter Grund für irgendeine Beunruhigung gegeben sei. Die Sicherheit des Staates gegen alle Angriffe, woher sie auch kommen mögen, sei nach dieser Richtung garantiert. Alle Versuche, die Ordnung zu stören, würden im Keime erstickt werden. Das möge nicht nur zur Beruhigung der Oeffentlichkeit gesagt sein, sondern auch denen zur Kenntnis dienen, die vielleicht mit dem Gedanken spielen, die Schärfe des Abwehrinstrumentes der Regierung zu erproben.

## Das Osthilfegesetz

**Berlin**, 11. März. (R.) Das Osthilfegesetz dürfte am Donnerstag noch nicht zur ersten Beratung im Reichstagsplenum kommen. Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung steht es nicht, konnte es auch nicht stehen, da diese Tagesordnung schon am Sonnabend beschlossen wurde, also bevor der Reichsrat die Vorlagen verabschiedet hatte. Nach einer Notiz in der dem Reichskanzler nahestehenden „Germania“ vom Dienstag konnte aber angenommen werden, daß von den Regierungsparteien der Antrag kommen würde, die erste Beratung formell schon auf die Tagesordnung der Donnerstagsitzung nachträglich zu setzen, um so die Möglichkeit zu haben, die Vorlagen gleich an den Ausschuß zu verweisen. Ein solcher Wunsch hat aber, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erfährt, keine Aussicht auf Verwirklichung, da mit Sicherheit auf einen Widerspruch von der linken Seite des Hauses zu rechnen ist, der genügen würde, um die erste Beratung am Donnerstag unmöglich zu machen.

## China

**Hankau**, 12. März. (R.) **Ueber Mißhandlung von Missionaren durch chinesische Banditen berichtet der amerikanische Generalkonsul in der chinesischen Stadt Hankau. Danach sind ein amerikanischer und ein norwegischer Missionar, die sich seit Oktober v. J. in der Gewalt chinesischer Banditen befinden, mißhandelt worden. Dabei wurde ihnen angedroht, daß schlimmeres geschehen werde, wenn nicht eiligst das Lösegeld herbeigeschafft werde. Zur Zeit befinden sich insgesamt 27 Missionare in den verschiedenen Provinzen Chinas in der Gefangenschaft von Räuberbanden.**

## Ein neuer Gesandter für Bukarest

**Berlin**, 12. März. (Eig. Telegr.)

Der bisherige Gesandte in Bukarest, von Mutius, der augenblicklich in Berlin weilt, wird, nach einer Meldung des demokratischen Zeitungsdienstes, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Als Nachfolger ist neben anderen der vortragende Legantionsrat im Berliner Auswärtigen Amt, Dr. Eisenlohr, der bekanntlich entscheidenden Anteil an den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen genommen hatte, ausersehen.

## Aus anderen Ländern

### Institut für Alpenforschung

**Institut für Alpenforschung.** Mit dem nächsten Monat beginnt das Institut für Alpenforschung in Wien seine Tätigkeit. Mit der Gründung dieses Instituts wird eine Lücke in der Wiener Kulturumwelt allmählich ausgefüllt werden und neue Wege öffnen sich dem Naturfreunde für eine bessere Kenntnis der herrlichen Alpenwelt.

Die Tätigkeit des Instituts wird aus folgenden Abteilungen bestehen: **1. Archiv für Alpenforschung. 2. Internationaler Alpenkatalog** in sieben Sprachen (deutsch, englisch, französisch, italienisch, magyarisch, persisch, rumänisch). **3. Archiv für Geschichte der Alpenforschung** mit Biographiensammlung der Alpenforscher und Alpenfreunde. **4. Sammlung von Landkarten aus dem Alpengebiet. 5. Sammlung von Ansichten aus dem Alpengebiet. 6. Alpenauskunftei. 7. Wissenschaftliche Alpenforschungen.**

Jede Abteilung steht für alle Alpenfreunde frei zur Verfügung. Korrespondenz in sämtlichen Sprachen. Tätige Mitarbeiter und Korrespondenten willkommen! Briefe, Drucksachen und jede Zusendung sollen an den Schriftführer persönlich adressiert werden: Professor Dr. Ravasini—World University—Wien.

### Modelldörfer für Algerien

**Paris**, 12. März. (R.) Ein Siedlungsprogramm für ihre nordafrikanische Kolonie Algerien hat die französische Regierung ausgearbeitet. Es ist geplant, etwa 4000 Modelldörfer für die Eingeborenen zu errichten. Jedes dieser Dörfer soll 100 feste Häuser umfassen, für die als Baumaterial Eisenbeton verwandt werden soll statt der bisher gebräuchlichen luftgetrockneten Lehmziegel. Die Modelldörfer sollen Schulen und Krankenhäuser erhalten. Die Häuser sollen gegen eine bestimmte jährliche Abschlagszahlung an die Einwohner abgegeben werden. Ueber dieses Projekt wird zur Zeit noch mit den Behörden Algeriens verhandelt.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten**

# Die letzten Telegramme

## Die Tagung des Europaausschusses

**London**, 12. März. (R.) **„Daily Herald“ meldet: Der Staatssekretär des Aeußeren Henderson wird Ende nächster Woche nach Paris fahren, um an der Zusammenkunft des Ausschusses der Kommission zur Prüfung der Frage einer europäischen Union persönlich teilzunehmen. Es wird erwartet, daß außer Henderson bei der Zusammenkunft, die auf den 22. d. Mts. festgesetzt ist, auch die Außenminister Italiens und Polens anwesend sein werden. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, trifft heute in London ein, um über die Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz 1932 zu beraten. Er wird wahrscheinlich mit Henderson nach Paris gehen.**

### Kein Ende der „Kreuzzeitung“

**Berlin**, 11. März. (R.) **Die Nachricht, daß die „Kreuzzeitung“ am 1. Juli ihr Erscheinen einstellen werde, ist, wie von dem Blatte mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Ebensowenig richtig sei es, daß Verhandlungen mit einem anderen Rechtsblatt über eine Druckgemeinschaft unter Verzicht auf eine eigene Redaktion geführt würden. Die „Kreuzzeitung“ werde auch in Zukunft in gewohnter Weise und unter Wahrung ihrer vollkommenen politischen Selbständigkeit erscheinen.**

### Schlägerei

**Hamburg**, 11. März. (R.) In einem Lokal in der Westerstraße fand gestern abend eine Versammlung der „Opposition Strasser“ der Nationalsozialisten statt, die auch von gegnerischen Nationalsozialisten besucht war. Zwischen den Versammlungsteilnehmern entspann sich eine heftige Schlägerei, bei der man zu Biergläsern und Stühlen griff. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Ein Versammlungsteilnehmer mußte mit einer anscheinend schwern Augenverletzung in ein Krankenhaus gebracht werden; weitere Personen wurden leichter verletzt.

### Frankreichs Finanzlage

**Paris**, 12. März. (R.) **Im französischen Abgeordnetenhaus sprach gestern der Haushaltsminister über die Finanzlage Frankreichs. Er erklärte, daß man in dem am 31. d. Mts. ablaufenden Rechnungsjahr mit einem Fehlbetrag von 370 Millionen Mark rechnen müsse. In Bezug auf den neuen Haushaltsplan führte der Minister aus, daß die einzige Ausgabe, die diesen Haushaltsplan aus dem Gleichgewicht zu bringen drohe, die Erhöhung des Ehrensoldes für die ehemaligen Kriegsteilnehmer sei. Diese Erhöhung erfordere etwa 57 Millionen Mark, für die noch eine Deckung geschaffen werden müsse.**

**Der Finanzausschuß der französischen Kammer verwarf gestern alle Vorschläge, den Haushaltsfehlbetrag durch neue Steuern auszugleichen. Der Ausschuß erklärte, daß der Fehlbetrag durch Ersparnisse ersetzt werden müsse.**

### Verschwörung in Madrid

**Madrid**, 12. März. (R.) **In Spanien haben die Behörden eine neue revolutionäre Verschwörung entdeckt. Nach der Meldung des halbamtlichen französischen Nachrichtenbüros war das Ziel dieser Verschwörung, diejenigen Gefangenen die sich an dem Militäraufstand im Dezember v. J. beteiligt hatten, aus den Gefängnissen zu befreien. Außerdem sei geplant gewesen das Kriegsgerichtsgebäude, wo sich die Akten über diesen Militäraufstand befinden, in Brand zu stecken.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jacusch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute verschied nach langem Leiden meine fast 60 Jahre alte liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Anverwandte,

Frau **Karoline Launhardt**

geb. **Kaufmann.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Peter Launhardt,** Schmiedemeister

Bliżyce, p. Kiszkowo, d. 11. März 1931.

Beerdigung am 14. März 1931 nachm. 3 Uhr in Bliżyce.

---

# Brennholz!

Offeriere Brennkloben gesund u. trocken a. d. Staatsforst:

Scheite I. Kl. von 14 cm aufwärts **10,7** zł
Scheite I. Kl. „ 12 „ „ **10,—** zł
Scheite II. Kl. „ 7 „ „ **8,—** zł

frei Waggon Międzychód.

**H. Grollmisch, Międzychód.** Tel. 20.

---

Zum 1. Juli übernehme noch einige Güter in

**Buchführungs-Kontrolle und Steuer-Beratung**

**J. Kämmer, Landw. Buchführung**
Poznań, Różana 12.

---

## Für die Frühjahrssaison

empfehlen wir

# Neuheiten in Stoffen

für **Mäntel, Anzüge usw.**
Prima Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

In unserer

**Erstklassigen Massabteilung**

werden sämtliche Massarbeiten unter Leitung hervorragender fachmännischer Kräfte angefertigt. **Garantie für guten Sitz und solide Arbeit.**

Fachmännische und höfliche Bedienung.

**F. Lisiecki** Dom Konfekcyjny S. A.
**Poznań,** Stary Rynek 98-100.

---

Am 11. März d. Js. früh ½8 Uhr verstarb nach kurzer Krankheit mein Lagerverwalter, Herr

# Ferdinand Hansch

In langer, über 40jähriger Pflichterfüllung hat er in Treue und Selbstlosigkeit auch in schwerster Zeit mir zur Seite gestanden. Sein emsiger Fleiß, seine Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit waren vorbildlich. Ich danke ihm und werde stets sein Andenken in Ehren halten.

Möge ihm die Erde leicht sein.

**J. Scheyer.**

Koźmin, den 11. März 1931.

---

## Wie üblich

nur Wroniecka 24 in der Porzellan-Großhandlung kauft man billig Tegläser, Teller, Tassen, Service, Alpaka, Alpakabestecke, Verschiedene sehr praktische Geschenkartikel ganz billig. Verkauf ohne Rücksicht an jedermann.

---

## Erteile

**Stenographiestunden** (Stolze Schrey) gut schnell u. billig. Off. u. **J. P. 930** an die Geschst. dieser Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

**Feines möbliertes Zimmer** elektr. Licht, per sof. z. verm. **Ferdinand,** ulica Ratajczaka 11a, Eingang 6, I.

---

## Haushaltungskurse

**Janowitz (Janówiec) Kreis Znin.**

**Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.**

**Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.**

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.

**Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Elektrisches Licht und Bad im Hause.**

**Beginn des Halbjahreskursus: Mittwoch, den 8. April 1931. Pensionspreis einschl. Schulgeld 110 zł monatlich.** Auskunft und Prospekte gegen Verfügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen

**Die Leiterin.**

---

**Kino Renaissance, Poznań** ul. Kantaka 8-9

Doppelprogramm:

**Die rote Schenke**
ein Film französischer Produktion und
**Der elegante Strolch**
Amerikanische Sensation

---

**Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen**

**Vom 14.—21. März.**

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit (Beginn der Osterbeichte. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 2½ Uhr: Kreuzweg und hl. Segen (Versammlung des lebendigen Rosenkranzes); 5 Uhr: Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in der Grabenloge. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein — Dienstag, 8 Uhr: „Lydia". — Alle Tage in der Woche sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

**Andacht in den Gemeinde-Synagogen**

**Synagoge** A (Wolnica). Freitag, abends 5¾ Uhr. Sonnabend, morgens 7½, vorm. 10 Uhr mit Neumondsverkündigung (Nissan), nachm. 6 Uhr. — Sabbath-Ausgang 6.26 Min. — Werktäglich morgens 7, abends 6 Uhr. — Mittwoch, abends: Jaum Kippur Koton. — Die Synagoge ist geheizt.

**Synagoge** B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Jugendandacht

---

Erbteilungshalber ist das früher

**Löwenthal'sche Geschäftshaus,**

in der besten Geschäftslage von Trzemeszno, mit mindestens 40 000 zł Anzahlung **zu verkaufen.** In dem Hause befinden sich 6 Geschäftsläden mit den dazu erforderlichen Wohnungen, sowie 5 Privatwohnungen. 1900 neuerbaut.

Gefl. Offerten erbittet **Ferdinand Abraham, in Herten-Westfalen.**

---

**Brennscheren, Kämme, Bürsten, Maniküreartikel, Parfümerien**
billigst
**St. Wenzlik, Poznań,**
Aleje Marcinkowskiego 19.

---

Wir haben **50 Ztr. Baltersbacher Erbsen** und **300 Ztr. Sommerweizen (Heines Kolben)** zur Saat abzugeben.

**Ein- und Verkaufsverein,** Spółdz. z ogr. odp. Dolsk. pow. Śrem.

---

*Schatz mach Kaffee! aber nur Kaffee „Korona"*
*Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittelgrosshandlung „KORONA"*

---

# Möbel

in größter Auswahl

**zu ermäßigten Preisen**
empfiehlt

**A. Baranowski, Poznań**
ul. Podgórna 13.

---

# CONCORDIA SP. AKC.

früher

**Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.**
**Tel.: 6105, 6275. Poznań,** ul. Zwierzyniecka 6.

**Geschäfts- und Familien-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung. Kartonagen, Faltschachteln, Packungen aller Art. Druck von Büchern, Broschüren, Plakaten, Bildern, Werbe-Drucksachen in Buch-, Stein- und Offsetdruck.**

**BUCHBINDEREI**

**Sämtliche Formulare und sonstigen Drucksachen für Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe.**

---

## Inserieren bringt Gewinn!

---

**Brennerei-Verwalter,** verh., 2 Kind., vertr. m. neuest. Apparaten, Trocken- u. Lichtanlage, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., v. 1. Juli dauernde Stelle. Referenzen erteilt Rittergutspächt. Herr Laute, Łopuchowo, p. Długa Goślina.

---

**Landwirt,** der drei Pferde durch Diebstahl und eins durch Unglück verloren hat, **sucht vier ausrangierte**

## Pferde

vom Gute. Offerten m. Preis an **F. Stich,** Piłka, p. Słowikowo, p. Mogilno.

---

**Trikot-Maßarbeit**

Kleider, Sportkostüme, Jumper, Sweater, Kinderkleider, Knabenanzüge à la Bleyle sowie Anstricken, Umstricken v. Trikotsachen **„TRICOT"** Poznań, Szymańskiego 10, III (Ecke Josephstraße).

---

## Agenten

für die Gegend Leszno, Wolsztyn, Nowy Tomyśl, Międzychód, Czarnków, Chodzież zum Verkauf von **Nähmaschinen** geg. hohe Provision sucht

**E. Kromczynski,** Poznań, Al. Marcinkowskiego 5.

---

## Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode" (601 Auflage). Es wird gezeigt, wie Vokabelschatz u. Grammatik jeder fremden Sprache automatisch, also ohne Auswendiglernen erworben werden können. Wer schnell und mühelos in vollendeter Geläufigkeit Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt. Karte genügt. Institut für neuzeitlich. Fernunterricht, München N 37, Schwanthalerstrasse 99.

---

KUŻAJ

## Okkasion!

Folgende aussortierte und leicht beschädigte Waren gelangen zum Ausverkauf, solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen und darunter.

**16 Teppiche**
**40 Vorleger**
**32 Kelims**
**97 Tisch-, Bett-Divandecken**
**8 Portieren**

Anzahl **Reste** von Läufer-, Möbel- u. Innendekorationsstoffen.

Die Preise sind weit niedriger als solche, die in den heut so üblichen Zwangsversteigerungen für Schundware erzielt werden, zumal die Beschaffenh. unserer Waren bekannt erstklassig.

**Benutzen Sie die Gelegenheit!**

**Kazimierz Kużaj**

Centrala Dywanów
ul. 27. Grudnia 9
Telefon 3458.

---

nur Mk 2.85 Jeder Band

Eyth, Mönch — Wanderleben
Feuerbach, Ein d. Maler, ill.
Flaubert, Frau Bovary
— Salambo
Fontane, Grete Minde u. a.
— Jenny Treibel — Stine u. a.
— Cécile — Poggenpuhls u. a.
— Effi Briest — Birnbaum
— Der Stechlin
— Quitt — Math. Möhring
François, Reckenburgerin
— Zwillingssöhne
Freytag, Handschrift. 2 Bde.

**Zu haben in allen Buchhandlungen**

Auslieferung für Polen durch die **KOSMOS Sp. z o. o.**
Abt. Gross-Sortiment, **Poznań, Zwierzyniecka 6.**
(fr. **Concordia** Sp. Akc.)

---

Gut erhaltener **Selbstfahrer** (Parkwagen) für größeres Pony **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. **927 G. B 16** a. d. Geschst. d. Zt. Poznań, Zwierzyn. 6.

---

## Gutssekretärin

(Posener Polin), der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht zum 1. April oder 1. Mai 1931 Stellung auf deutschem Gute. Längere Praxis, gute Zeugnisse vorh. Nähere Auskunft erteilt **Frau** Rittergutsbesitzer **Richter,** Kikowo, p. Nojewo, pow. Szamotuły. Gefl. Off. u. **924** a. d. Geschst. d. Zt., Poznań, Zwierzyn. 6.

---

Für Brenner, der auf Rittergut läng. Jahre tätig ist, wird v. 1. Juli od. spät. **Stellung gesucht,** mögl. als Verheirateter. Letzterer führt Reparaturen in der Brennerei, auch bei der elektrischen Anlage aus, in der freien Zeit übernimmt er Nebenbeschäftigung gleich welcher Art. Gute Empfehlungen und Zeugnisse vorh., der poln. und deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Off. unt. **925** a. d. Geschst. d. Zeitg., Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

**Bernhardinerhunde**
6 Wochen alt,
**zu verkaufen.**
Restaurant
**Przybyszewski**
Poznań, św. Marcin 49

---

**Wirtschafterin**

mit langj. Praxis u. guten Zeugnissen **sucht Stellung.** Off. u. **918** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

Per 1. April suche ich für m. Kolonialw.-Großhandlung in Bydgoszcz einen

**Lehrling**

bei freier Station. Gute Schulbildung, Polnisch und Deutsch in Wort u. Schrift erf. Off. u. **919** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

Gebrauchter

**Bücherschrank**

zu kaufen gesucht. Off. u. **931** an die Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

Suche zum 1. April für größ. Haushalt in Posen e. **sauberes u. ehrliches**

**Alleinmädchen**

mit guten Kochkenntnissen. Off. mit Zeugnisabschr. u. **929** an die Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6

---

Gesucht für bald, spätestens 1. April tüchtiges, deutsches **Küchen- u. Hausmädchen** für größeren Haushalt in Warschau. Polnische Sprachkenntnisse Bedingung. Off. u. **928** a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

Suche weg. Verg. f. m. langj.

**Wirtin**

zum 1. April Stellung im frauenlos. Land- od. Beamtenhaushalt. Offert. u. **921** an die Geschst. dieser Ztg. Poznań, Zwierzyniecka 6.

---

## Suche Eleven

zum 1. April für Hof und Feld bei Familienanschluß. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. **Schindowski** Wysoczka, p. Buk, pow. Grodzisk

---

Junger Landwirt mit 6jähr. Praxis sucht v. sof. od. später Stellung als **Beamter** auf mittl. Gute. Off. u. **926** an die Geschäftsst. d. Ztg., Poznań, Zwierzyniecka 6.